Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 21 / 8. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 22. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Eröffnung der Londoner Flottenabrüstungskonferenz

Ansprache des englischen Königs. — Macdonald zum Vorsitzenden gewählt.

(TU) **London, 21. Januar.**

In der königlichen Galerie des englischen Oberhauses, dem hinter dem Sitzungssaal des Oberhauses gelegenen großen Raum, der in den beiden Häusern des englischen Parlaments enthalten ist, wurde am Dienstag vormittag, um 11 Uhr englischer Zeit die Flottenabrüstungskonferenz durch eine

Ansprache des englischen Königs

feierlichst eröffnet. In dieser seiner ersten öffentlichen Ansprache sagte König Georg V. etwa folgendes:

Er begrüße die Vertreter der in London zusammengekommenen 5 Flottenmächte, die von dem Wunsche beseelt seien, eine Einigung über die Flottenstärken zu finden. Seit Beendigung des Weltkrieges seien nun die Länder zu der Ueberzeugung gekommen, daß nichts unversucht bleiben dürfe, um eine Wiederholung eines so schrecklichen Ereignisses, wie es der Weltkrieg gewesen sei, zu verhindern. Eine der bedeutendsten Aufgaben bei diesen Arbeiten sei die Beschränkung der Flottenstärken. Die Verminderung der Flottenrüstungen sei allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Washingtoner Konferenz habe hinsichtlich der Schlachtschiffe gewisse Erfolge gehabt. Nun aber sei man übereingekommen, in selbstloser Weise eine **Gesamtflottenabrüstung** herbeizuführen. Im Interesse des Fortschritts und der Zivilisation müßten alle Hindernisse ein für allemal beseitigt werden. Alle Länder hätten verschiedenartige Bedürfnisse. Die jetzt in London eröffnete Flottenkonferenz sei nicht eine Sache, die nur die auf der Konferenz vertretenen Länder angehe, sondern eine Sache, an der **die ganze Menschheit allergrößtes Interesse** habe. Die Welt müßte von den schweren Lasten der Rüstungen befreit werden. — Der König schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung und Zuversicht, daß die Konferenz zu einem greifbaren Erfolg bezw. zur allgemeinen Abrüstung führen werde.

Hierauf sprach der französische Ministerpräsident **Tardieu**, der darauf hinwies, daß angesichts der immer noch die Welt bedrohenden Kriegsgefahren alle Völker entschlossen seien, eine Wiederholung der letzten großen Tragödie zu verhindern. Bei den bevorstehenden Arbeiten dürfte man sich nicht von Sonderinteressen leiten lassen, da den **internationalen Bedürfnissen** Rechnung getragen werden muß.

Der amerikanische Staatssekretär **Stimson** erhob sich hierauf, um

den englischen Ministerpräsidenten Macdonald für den Posten des Vorsitzenden der Konferenz

vorzuschlagen. Das Land das der Konferenz Gastfreundschaft gewähre, müsse den Vorsitzenden stellen.

Ministerpräsident Tardieu schloß sich mit dem Ausdruck des Dankes für die Person Macdonalds und für England diesem Vorschlage an.

Nach kurzen Dankesworten für die Wahl zum Vorsitzenden führte

Ramsay Macdonald

aus, er werde sein bestes tun, um die Arbeiten **so unparteiisch wie möglich zu überwachen.** Für die erste öffentliche Rede des Königs spreche er dem König den Dank und die Glückwünsche der Konferenz aus. **Der Wettbewerb in den Seeabrüstungen müsse unter allen Umständen aufhören, da die Welt sonst niemals zum Frieden kommen würde.** Mangel an Vertrauen und der Geist des Zweifels seien die Gründe, warum man bisher noch nicht weiter gekommen sei. Schiedsgerichtsbarkeit allein tue es nicht. Er könne sich vorstellen, daß man in dieser Beziehung eines Tages den toten Punkt erreicht haben werde. Man müsse sich deshalb auf irgend eine Weise über irgend eine Methode der Sicherung des Friedens einigen. Merkwürdig langsam seien die Arbeiten bisher vorangegangen. Die Augen der ganzen Welt seien heute auf London gerichtet. Nicht nur sollten die Abrüstungen vermindert werden, sondern auch der **allgemeine Frieden** müsse durch die Arbeiten der Konferenz gefestigt werden. **Wenn man nicht sehr sorgfältig vorgehe, würde man eines Tages einem ähnlichen Ereignis gegenüberstehen wie vor 15 Jahren.** Immerhin seien seit dem Jahre 1919 einige bemerkenswerte Fortschritte erzielt worden. Besonderen Anteil hieran habe der Völkerbund. Hinzu komme der Beitritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum internationalen Schiedsgericht sowie die Unterzeichnung der Haager Schiedsgerichtsklausel durch eine ganze Reihe von Staaten. Alles das trage dazu bei, zu einem günstigen Ergebnis zu gelangen. Anderseits könne aber niemand sagen, daß vollständig Sicherheit für den Frieden und für die Gerechtigkeit erreicht worden sei. Die militärischen Vorbereitungen bedeuten nicht nur eine Verschwendung des Volksvermögens. Die allgemeine Abrüstung müsse durch internationale Vereinbarungen erreicht werden. Die Arbeiten der Konferenz müßten im wesentlichen unter 2 Gesichtspunkten berücksichtigt werden: 1. Die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse der verschiedenen Länder, so z. B. in geographischer Hinsicht. 2. Obgleich die Abrüstung nicht in verschiedene Klassen eingeteilt wird, so müsse dennoch jede Waffengattung in gewisser Beziehung zu anderen Waffengattungen auseinandergehalten werden. **Wenn man sich über die Flottenabrüstung einige, dann werde in einigen Jahren auch die Einigung über die anderen Waffengattungen folgen.** Für England sei die Flotte kein Luxus.



Werden sie die Freiheit der Meere wiederherstellen?
Staatssekretär Stimson (links), der Führer der amerikanischen Konferenzdelegation, und der englische Ministerpräsident Macdonald — die beiden Männer, von denen der Ausgang der Konferenz in erster Linie abhängt — bei einer freundschaftlichen Vorbesprechung.

Staatssekretär **Stimson** begrüßte zunächst den in den Vorreden zum Ausdruck genommenen Idealismus. Das was auf der jetzigen Konferenz beschlossen würde, sei unter keinen Umständen als endgültiges Ergebnis anzusehen. In absehbare Zeit müßten **die Ergebnisse unbedingt noch einmal gesichtet werden.** Die Ergebnisse und Beschlüsse dieser Konferenz müßten später vielleicht noch weiter verbessert werden. Amerika sei in der Hauptsache an der Abrüstung der Flotte interessiert; er verkenne jedoch nicht, daß von der Abrüstung der Flotte auch die Abrüstung der Land- und Luftstreitkräfte abhängen. Er hoffe daher, daß ein Erfolg der Flottenkonferenz allen Ländern in gleicher Weise zugute kommen und der Förderung des Weltfriedens dienen werde. Man dürfte im übrigen nicht vergessen, daß das endgültige Ziel der Politik der Vereinigten Staaten die **endgültige Lösung des Abrüstungsproblems bleibe. Die Augen der Welt seien auf die Flottenkonferenz gerichtet.** Die Welt erwarte, daß die Konferenz im Interesse des Friedens Erfolg haben werde.

Hierauf ergriff noch einmal Tardieu das Wort und wies auf die Schwierigkeiten der Lösung der Fragen der Flottenkonferenz hin. Man habe ein großes Problem vor sich. Die Organisation des Friedens sei durch die Arbeiten in Genf vorbereitet worden. Man habe die Möglichkeit erkannt, zu einer Abrüstung der Flotten zu gelangen. Die Verantwortung, die alle Vertreter auf sich genommen hätten, sei außerordentlich groß. Ein Scheitern der Konferenz würde die schwersten Folgen haben. Mit Freude habe er die Erklärung Macdonalds vernommen, daß eine Einschränkung der Flottenabrüstungen nur im Verhältnis zu den Bedürfnissen der einzelnen Länder möglich sei. Die Bedürfnisse dieser Länder ergeben sich aus der geographischen, historischen, kolonialen und so weiteren Lage der einzelnen Länder. Eine Abrüstung sei nur möglich, wenn man berücksichtige, daß Bürgschaften für den Frieden geschaffen werden müßten. Diesen Problemen, nämlich der Sicherheit der internationalen Existenz und des Friedens, sei die französische Regierung zu dienen bereit.

Alsdann sprach der italienische Hauptvertreter Außenminister **Grandi.** Die italienische Abordnungen werde alles tun, um den anderen Abordnungen hinsichtlich des Abrüstungswillens nicht nachzustehen. Die italienische Regierung unter Mussolini habe ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt. Hierzu brauche Italien auf lange Zeit hinaus den Frieden. Italien wünsche deshalb auch kein Wettrüsten. Die Rüstungen müßten nicht nur auf ein Mindestmaß beschränkt werden, sondern müßten tatsächlich auch vermindert werden, denn sonst würde die Welt enttäuscht werden. Das Geld, das durch die Abrüstung erspart werden würde, sollte besseren Zwecken zugeführt werden. Man dürfe an die Arbeiten der Konferenz nicht nur vom rein technischen Standpunkt herangehen, sondern man müsse auch die weiteren politischen Akzepte berücksichtigen.

Der japanische Hauptvertreter **Wakatsuki** dankte zunächst der englischen Regierung für die Initiative in bezug auf die Einberufung der Konferenz. Er sprach alsdann von den pazifischen Bestrebungen Japans. Er freue sich feststellen zu können, daß Japan mit den anderen in London vertretenen Ländern zusammarbeiten könne, um das Ziel, das allen vorschwebe, nämlich die allgemeine Abrüstung, im Interesse der Befriedung der Welt zu erreichen.

Es sprachen dann nacheinander die Vertreter **Australiens, Kanadas, Irlands, Neuseelands, Südafrikas und Indiens.** Von diesen Reden sei kurz auf die Rede des indischen Vertreters hingewiesen, der zunächst erklärte, daß das indische Volk von Dank erfüllt sei für die Wiedergenesung des englischen Königs. Es sei für den Vertreter Indiens ein Vorzug, an dieser Konferenz teilnehmen zu können, und er sei stolz darauf. Der Weltfriede habe für Indien genau dieselbe Bedeutung, wie für jedes andere Land.

Die Londoner Seeabrüstungs-Konferenz

Die Stellungnahme Englands. — Der Seitenblick auf Deutschland.

Von **George Popoff**,
Londoner Korrespondent der „Freien Presse".

„Die größte internationale Konferenz seit Versailles" hat die englische Presse die Londoner Seeabrüstungs-Konferenz der fünf Großmächte genannt — wohl wegen der außerordentlich großen Zahl der an ihr teilnehmenden Staatsmänner aller Erdteile. Das ist aber nicht die einzige Uebereinstimmung. Es hat in der Tat seit Versailles keine zweite internationale Konferenz stattgefunden, von deren Ergebnis in so weitgehendem Maße Schicksalsfragen der ganzen Welt abhängen, wie dies jetzt bei der Londoner Konfrenz der Fall ist. Das ganze Schicksal der allgemeinen Abrüstung, auch das der Einschränkung der Landstreitkräfte, und hiermit die Zukunft und das Wohlergehen aller Völker der Erde steht zurzeit in London auf dem Spiele. In gewisser Hinsicht in der Tat — nicht unähnlich dem Start in Versailles. Doch weiter läßt sich — zum Glück — der Vergleich nicht treiben. Unter völlig veränderten Umständen hofft die Menschheit heute, daß die Londoner Konferenz wirklich Greifbares zur Verminderung der Rüstungen tun und echte Friedenssaat in die Welt ausstreuen werde.

Wie weit sind diese Hoffnungen berechtigt? Diese Frage soll heute nur insofern beantwortet werden, als sie die Stellungnahme Englands zum Problem der Seeabrüstung berührt. England figuriert als Einberufener der Konferenz und seine Haltung dürfte, als diejenige der größten Seemacht der Welt, in erster Linie von Belang sein. Daher hat es sowohl außerhalb als auch innerhalb Englands allgemein stark befremdet, daß die Regierung Ramsay Macdonald sich in weit geringerem Maße als die Regierungen der übrigen vier Konferenzteilnemer geneigt zeigte, die Welt über die Absichten aufzuklären, mit denen sie an die Beratungen herantritt. An dieser Obskurität haben auch die letzten, kurz vor Zusammentritt der Konferenz erfolgten Erklärungen von offizieller englischer Seite nicht viel geändert. Von der Erklärung des englischen Marineministers Alexander, daß England seinen Bedarf an Kreuzern von 70 auf 50 herabsetzen werde, bemerkten die „Times" mit Recht, daß diese Ankündigung „mehr Fragen aufwerfe als beantworte". Während über eine so wichtige Frage, wie über Englands Verhalten zur vielumstrittenen Verhältniszahl der Seestreitkräfte Japans und über die anderen hauptsächlichsten Fragenkomplexe überhaupt kein Sterbenswort erfolgt ist. Auch die veröffentlichte britische Antwort auf das französische Memorandum enthielt nicht viel Erhellendes. Außer der Wiederholung der bereits bekannten Tatsache, daß England nicht für globale Abrüstung ist, sondern die Wünschbarkeit einer Abrüstung nach Typen vertritt, verdient aus diesem Dokument vielleicht als Wesentlichstes die Zusicherung hervorgehoben zu werden, daß die britische Regierung nicht nur gewisse Kategorien, sondern die Zahl aller Schiffstypen — Schlachtschiffe, Kreuzer und Unterseeboote — „gleich drastisch" herabgesetzt sehen möchte. Endlich könnte man bei einigem guten Willen aus dem letzten Absatz der britischen Note die in sehr vorsichtigen Worten ausgedrückte Möglichkeit herauslesen, daß England unter gewissen Umständen (wohl — falls man hiermit keine Pflicht zu neuen Garantieübernahmen verbinden wollte) bereit wäre, den zwischen Italien und Frankreich bestehenden Gegensatz durch Förderung beim Zustandekommen eines Mittelmeerpaktes „freundschaftliche Beachtung" zu schenken.

Besteht somit in bezug auf die Haltung, welche die englische Regierung gegenüber den Hauptproblemen der Konferenz einnehmen wird, noch ziemlich Unklarheit, so hat man es bereits als ein großes Plus zu betrachten, daß zum mindesten aus den Abrüstungsgedanken der englischen öffentlichen Meinung sich eine Forderung mit großer Klarheit hervorheben läßt. Es ist dieses die Forderung nach völliger Abschaffung der großen Schlachtschiffe! Waren es jedoch früher nur einzelne, besonders rabiate Pazifisten und Sozialisten, die hiernach verlangten, so wird diese Forderung jetzt mit großer Einmütigkeit von maßgebenden Vertretern aller drei Parteien vorgebracht, und zwar mit einem derartigen Nachdruck, daß die Regierung diesen Wunsch im Verlaufe der nunmehrigen Konferenz kaum wird ignorieren können. Einige Pressestimmen aus allerletzter Zeit mögen diese Stimmung veranschaulichen. Der halbsozialistische „New Statesman" zum Beispiel verlangt, die Konferenz solle „die Welt von diesen albernen Monstrositäten befreien", und nennt die stolzen britischen Dreadnoughts „weiße Elephanten, die nur noch zur Befriedigung der Eitelkeit der Admiralität unterhalten werden". Der den Liberalen nahestehende „Spektator" schreibt zum gleichen Thema: „Will man ehrlich sein, so muß man zugeben, daß jedes britische Schlachtschiff überflüssig ist — falls es nicht gerade gegen Amerika gehalten wird, und daß jedes amerikanische Schlachtschiff nur so lange Sinn hat, wie es gegen England gerichtet ist. Doch diese beiden Länder betrachten den Krieg untereinander als völlig undenkbar und haben ihn außerdem noch durch einen besonderen Vertrag ein für alle Mal als ein Instrument nationaler Politik verurteilt. Wozu denn — all diese schwimmenden Monsterfestungen...?" Endlich fordern selbst die erzkonservativen und die Abrüstungsabsichten der Labour-Regierung stets mißtrauisch verfolgenden „Times" eine unbedingte Herabsetzung der 35 000 Tonnen-Schiffe auf solche von 15 000 und weniger Tonnen und schreiben dazu wörtlich: „Ein großer und unmittelbarer Schritt vorwärts kann hierdurch getan werden... Eine Uebereinkunft in bezug auf diese Frage kann nicht schwer zu erreichen sein... Falls eine solche gar zu Beginn der Konferenz zustande gebracht werden sollte, so würde dieses einen wohltuenden Einfluß auf den ganzen weiteren Verlauf der Konferenz haben..."

Am Tage der Eröffnung der Londoner Seeabrüstungs-Konferenz kann daher als die primäre Forderung der englischen öffentlichen Meinung Folgendes hingestellt werden: England solle ganz zu Beginn der Konferenz und als erste praktische Maßnahme, von sich aus und freiwillig, die völlige Abschaffung der großen Schlachtschiffe erklären — und zwar ohne sich zuvor über diesen Punkt eines gleichen Versprechens von amerikanischer Seite versichert zu haben. Die Kalkulation ist hierbei folgende: Tut England diesen Schritt mit der ausdrücklichen Versicherung, daß es ihn „im Namen des Kellogg-Paktes" unternimmt, so wird die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten sofort in entsprechendem Sinne zu arbeiten beginnen und die Washingtoner Regierung zu einer gleichen Geste veranlassen. Endlich ist es mehr als sicher, daß falls England und Amerika ihre großen Schlachtschiffe abschaffen sollten — das viel ärmere und sparsamere Japan, das nur darauf wartet, diese seine erdrückenden Rüstungsausgaben einzustellen, dem von England und Amerika erteilten Beispiel ohne weiteres nachfolgen werde... Soweit die Forderung der englischen öffentlichen Meinung. Das Wort hat nun die Regierung des Pazifisten und Sozialisten Macdonald. Die Welt wird es bald sehen, ob er dieser Anregung zu folgen sich geneigt zeigen wird.

Zum Schluß dieser vor Zusammentritt der Konferenz geschriebenen Uebersicht sei noch auf jene merkwürdig ängstlichen Seitenblicke hingewiesen, welche die Teilnehmer der Konferenz in letzter Zeit — auf Deutschland zu werfen begonnen haben. Deutschland nimmt, da bereits abgerüstet, an der Londoner Abrüstungskonferenz nicht teil. Gemäß dem Versailler Vertrag steht ihm — zum Zwecke des Küstenschutzes — nur eine kleine Flotte zu und die deutschen Kreuzer dürfen nur eine Raumverdrängung von 10 000 Tonnen aufweisen. Deutschland könnten demnach nicht die geringsten Absichten unterschoben werden, Schrittmacher für die Seeabrüstungen der Anderen zu sein. Und dennoch nehmen — so sonderbar dieses klingen mag — die „Seerüstungen Deutschlands" bei den gegenwärtig stattfindenden englischen Erörterungen der internationalen Flottenfrage durchaus keinen geringen Raum ein. Weshalb? Die Antwort ist: Gerade der Typ des deutschen „Taschenformat"-Kreuzers von 10 000 Tonnen Größe hat es den Herren angetan! „Deutsche Gehirnarbeit, deutsche Erfindungsgabe, deutsche Technik", sagen sie, „ist darauf verwandt worden, die kleinen 10 000 Tonnen-Kreuzer up to date und für die modernsten Kriegsschiffe aller Flotten der Welt gefährlich zu machen". Kein Geringerer als der große Garvin hat für die kleinen deutschen Kreuzer bereits einen besonderen Namen erfunden: „Ersatz-Preußen" nennt er sie. Garvin schreibt: „Der deutsche 10 000 Tonnen-Kreuzer ist derartig vollendet konstruiert, daß er in der Lage sein wird, jedes fremde Kriegsschiff, das ihn erreichen sollte, zu versenken, und jedem fremden Kriegsschiffe, das ihn versenken wollte, zu entweichen. Deutschland gibt mit seinem neuen Schiffstyp ein Beispiel, das sich aller Wahrscheinlichkeit nach bald als epochemachend erweisen wird."

In Kürze — Deutschlands neuer Schiffstyp beunruhigt die Engländer in höchstem Maße. „Bisher hat man von vier deutschen Kreuzern dieser Gattung gehört", erklären sie besorgt, „werden diesen nun noch mehr folgen? Und wie ist es um das Wiedererwachen des berühmten „sea-spirit" Deutschlands bestellt? Hat diese große maritime Nation nicht soeben das Blaue Band des Ozeans gewonnen? Sind die deutschen maritimen Fachzeitschriften, wie der „Nauticus" und die „Marine-Rundschau", nicht die besten in der Welt? Beweist das nicht alles, daß Deutschlands Drang zur See, obwohl unterdrückt, dennoch wieder überaus mächtig und rührig ist? Bedeutet das alles nicht einen vollkommenen und meisterhaften Triumph über die Deutschland in Versailles auferlegten Beschränkungen?"

Son denken aber nicht nur die Engländer. Aehnliches schrieb vor etwa Monatsfrist auch Jaques Bainville in der „Action Française": „Seit 1921", hieß es da, „haben sich die Verhältnisse gründlich verschoben. Vor acht Jahren spielte die deutsche Kriegsflotte noch keine Rolle. Heute aber verfügt Deutschland über 155 000 Tonnen, die höchst rationell ausgenützt werden, und die auf alle Fälle dem Reich die Herrschaft über die Ostsee sichern. Daraus folgt, daß im Falle eines Konfliktes im europäischen Osten, Polen von allen Meeresverbindungen abgeschlossen wäre, und Deutschland ungehindert in Ostpreußen Truppen landen könnte, um die Einkreisung der polnischen Armee zu vollenden. So beeinflußt die Wiederaufrichtung Deutschlands den Geist der Londoner Konferenz in nicht unbeträchtlichem Maße..."

Die ersten strittigen Fragen

(TU) **London**, 21. Januar.

Die privaten Verhandlungen zwischen den Abordnungen der Flottenkonferenz haben bereits einige heikle Punkte berührt. Die Hauptschwierigkeiten sind, wie es sich immer deutlicher zeigt, in der Kreuzerfrage zu überwinden.

In amerikanischen Abordnungskreisen ist im Gegensatz zu der bisherigen Haltung eine gewisse Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen an Japan in der Frage der Kreuzerquote festzustellen. Es handelt sich hier um die Klasse der 10 000-Tonnenkreuzer.

In französischen Abordnungskreisen waren Quotenforderungen in der Kreuzerfrage vorbereitet, die alle bisherigen Erwartungen übertreffen. Die Abordnung soll ernsthaft daran denken, Kreuzerparität mit Japan zu verlangen, was eine Aenderung der Washingtoner Quote von 5:5:5:1,25 für Amerika, England, Japan und Frankreich auf 5:5:5:3:3 bei unveränderter italienischer Quote bedeuten würde.

Japanische Hoffnungen und Wünsche

(TU) **London**, 21. Januar.

Der japanische Ministerpräsident veröffentlichte nach Meldungen aus Tokio eine Erklärung, nach der die japanische Regierung den Vereinbarungen der Londoner Flottenkonferenz über die Ausdehnung der Lebensdauer der Großkampfschiffe und der Begrenzung der Tonnage der Kreuzer und Unterseebootszerstörer **mit großer Hoffnung** entgegensehe. Japan erachte es als notwendig, daß in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Washingtoner Konferenz vom Jahre 1920 die Flottenabrüstung **auch für die anderen Schiffsarten** im Rahmen der damaligen Beschlüsse durchgeführt werde.

Ausgaben für die Wehrmacht

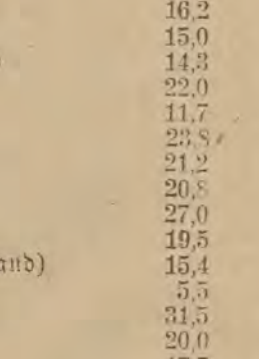
Im Hinblick auf das so heftig umstrittene Abrüstungsproblem dürfte eine Uebersicht über die Ausgaben der verschiedenen Mächte für die Landesverteidigung (Armee, Marine, Luftstreitkräfte) von besonderem Interesse sein:

	Prozent der Gesamtausgaben des Landes:
Deutschland	7,3
Belgien	7,8
Bulgarien	16,2
Dänemark	15,0
England (Mutterland)	14,3
Estland	22,0
Finnland	11,7
Frankreich	23,8
Italien	21,2
Südslawien	20,8
Lettland	27,0
Litauen	19,5
Niederlande (Mutterland)	15,4
Oesterreich	5,5
Polen	31,5
Rumänien	20,0
Schweden	17,7
Schweiz	10,5
Sowjetrußland	11,0
Spanien	24,0
Tschechoslowakei	17,9
Türkei	40,0
Ungarn	9,7
Vereinigte Staaten	18,8

Bei einem Vergleich der Ausgaben Deutschlands für seine kleine Wehrmacht mit den Ausgaben der fremden Mächte darf nie übersehen werden, daß das System des Berufsheeres in Deutschland mit 12jähriger Dienstpflicht im Verhältnis natürlich wesentlich teurer ist als ein Heer der allgemeinen Wehrpflicht.

Um eine Verständigung zwischen Italien und Frankreich





drehte sich eine sehr bedeutungsvolle Unterredung, die die Außenminister beider Länder — **Grandi**-Italien (links) und **Briand** — in Genf hatten. Hierbei wurde über den gesamten Komplex französisch-italienischer Fragen verhandelt: in erster Linie über den Gegensatz in der Flottenfrage, sodann über den Freundschaftsvertrag, die Grenzänderungen zwischen Tunis und Tripolis und das Niederlassungsrecht der Italiener in Tunis.

Reger
Seifen-Pulver
und Seife
sind
in Qualität
unerreicht!

Zahnarzt
Dr. med. N. Günther
zurückgekehrt.
1274

Die Zusatzkredite bewilligt

Der Verfügungsfonds des Innenministers auf 750 000 Zl. herabgesetzt.

§ Warschau, 21. Januar.

Die Budgetkommission des Sejms schritt in der heutigen Sitzung zur Abstimmung über den von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurfs über Zusatzkredite für das laufende Budgetjahr. **Es wurden alle von der Regierung vorgeschlagenen Mehrausgaben in zweiter und dritter Lesung bewilligt,** darunter eine Million Zloty für die Arbeitslosen in Lodz, 75 000 Zloty für die Kosten des Empfangs des in zweit Wochen nach Warschau kommenden estländischen Staatspräsidenten, 2 Millionen Zloty für den Bau des zentralen Instituts für psychische Erziehung, 2 Milltonen Zloty für das Umsatzkapital der neuerbauten Stickstoffwerke in Moscice usw. Der von der Regierung vorgeschlagene Verfügungsfonds für den Innenminister in Höhe von 2½ Million wurde auf 750 000 Zloty herabgesetzt. Es ist die einzige Aenderung der Regierungsvorlage, die der Budgetausschuß vorgenommen hat.

Die Abgeordneten wollen keine Erhöhung der Diäten

B. Im Zusammenhang mit den Budgetbesprechungen in der Kommission, haben die Sejmklubs dazu Stellung genommen, ob sie eine Erhöhung der Diäten beanspruchen sollen. Sie kamen überein, keine Erhöhung geltend zu machen

Abg. Podoski fordert den Abg. Libermann zum Duell

Warschau, 21. Januar.

In der Haushaltskommission des Sejms war es am Sonnabend abend zwischen dem Abg. **Podoski** (Regierungsblock) und dem Abg. **Liebermann** (P.P.S.) zu einem Zwischenfall gekommen. Abg. Podoski hatte erklärt, daß es zwei Arten von Juristen gebe, worauf Liebermann mit einem Seitenblick auf Podolski erwiderte, daß es sogar noch eine dritte Art von Juristen gebe, die **alles mit patriotischen Phrasen zudecke.** Durch diese Worte fühlte sich Abg. Podoski in seiner Ehre gekränkt und sandte gestern seine **Sekundanten** zu Liebermann, die ihn jedoch nicht zu Hause antrafen, da Liebermann von Warschau abwesend war.

Die Verhandlungen mit Deutschland

Warschau. 21. Januar.

Nachdem die deutsch-polnische Roggenausfuhrverhandlungen vorläufig ergiebnislos geblieben sind, ist der deutsche Getreidekommissar, Ministerialdirektor Dr. Baaden am Montag nach Berlin abgereist. Der polnischen Seite steht es frei, die deutschen Vorschläge in bezug auf eine gemeinsame Roggenausfuhrorganisation und in bezug auf eine vorläufige Abnahme des polnischen Roggens durch Deutschland zu einem über dem heutigen Ausfuhrpreis liegenden Preis innerhalb einer Woche anzunehmen, doch haben beide Parteien ihre volle Handlungsfreiheit in bezug auf die Roggenausfuhr verlangt.

Der neuernannte Sowjetbotschafter in Warschau eingetroffen

Warschau, 21. Januar.

Gestern ist der neuernannte russische Botschafter **Owsjejenko** hier eingetroffen.

Abgelehnte Wahlproteste

§ Warschau, 20. Januar.

Das Oberste Gericht lehnte heute zwei Wahlproteste über den Ausgang der Sejmwahlen im Bezirk Neu Sandetsch und über den Ausgang der Senatswahlen in der Wojewodschaft Krakau ab.

Gleichberechtigung für die Presse

Warschau, 21. Januar.

In den nächsten Tagen werden Instruktionen über die Gleichberechtigung der Presse erscheinen. Danach sollen alle von der Switalski-Regierung für gewisse Presseorgane eingeführten Vorrechte aufgehoben werden. Unter anderem sollen die amtlichen bezahlten Anzeigen fortab nicht mehr allein die regierungsfreundlichen Blätter, sondern auch andere Zeitungen erhalten. Ebenso soll für die sog. Regierungspresse das Monopol auf besondere Informationen aus Regierungskreisen abgeschafft werden. In all diesen und anderen Dingen soll ein radikaler Wandel eintreten. — Hoffentlich!

Grandi kommt nach Polen

§ Warschau, 21. Januar.

Das Außenministerium wurde seitens der atalienischen Botschaft benachrichtigt, daß der italienische Außenminister **Grandi** seinen schon von einigen Monaten angekündigten Besuch in Warschau sofort nach Abschluß der Londoner Flottenkonferenz abstatten werde. Minister Grandi wird eine Woche in Polen bleiben, davon drei Tage in Warschau.

Abreise des Botschafters Schurmann aus Berlin

(TU) Berlin, 21. Januar.

Am Dienstag mittag hat der scheidende amerikanische Botschafter Dr. **Schurmann** seine Reise von Berlin nach Amerika angetreten. Zum Abschied hatten sich auf dem Lehrter Bahnhof über 100 Persönlichkeiten der Diplomatie und Politik eingefunden.

Rücktritt des sächsischen Arbeitsministers

(TU) Dresden, 21. Januar.

Der sächsische Ministerpräsident hat den Arbeitsminister Elsner auf seinen Wunsch aus dem Amt des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums entlassen und den Minister des Innern beauftragt, die Geschäfte des Arbeitsministeriums zu versehen.

Fortsetzung der Saarverhandlungen

(TU) Paris, 21. Januar.

Der Führer der Saarabordnung, Staatssekretär von **Simson,** ist Dienstag nachmittag in Paris zwecks Fortsetzung der Verhandlungen eingetroffen. Er hatte gleich nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Führer der französischen Abordnung. dem Minister für öffentliche Arbeiten, **Perot.**

Beginn des Prozesses gegen Litwinow

(TU) Paris, 21. Januar.

Am Dienstag nachmittag begann in Paris der mit Spannung erwartete Prozeß degen den Bruder des stellvertretenden Außenkommissars der Sowjetunion, Sawell **Litwinow,** der der Urkundenfälschung und der versuchten Unterschlagung beschuldigt wird. Litwinow und die beiden Angeklagten, **Josse** und **Lebolius** werden von 9 Rechtsanwälten verteidigt.

Gesetz zum Schutz der weißen Rasse

Bei der Eröffnung des südafrikanischen Parlaments kündigte der Generalgouverneur gestern ein Gesetz an, um gegen die Verhetzung der Eingeborenen gegen die Europäer auftreten zu können.

Noch eine Hochzeit im italienischen Königshause?

(TU) Paris, 21. Januar.

Wie ein Pariser Morgenblatt aus Rom meldet, verlautet in römischen Hofkreisen, daß der **König von Bulgarien** gelegentlich seines Aufenthalts in Rom um die Hand der **Prinzessin Giovanna** angehalten habe. Die Verlobung soll bereits im Sommer dieses Jahres und die Heirat im Herbst stattfinden.

Eine kommunistische Schwindelbank geschlossen

(TU) Paris, 21. Januar.

Das Pariser Handelsgericht hat am Montag die Nichtigkeit der der kommunistischen Partei nahestehenden „Arbeiter- und Bauernbank“ ausgesprochen, weil die Bank nicht die gesetzlichen Vorschriften erfüllt habe. Gleichzeitig wurde Anweisung gegeben, die Aktien und Wertpapiere der Bank zu beschlagnahmen. In dem Urteil des Gerichts heißt es, daß auf 5874 Aktien bei der Gründung keinerlei Anzahlung erfolgt sei, was nach der französischen Gesetzgebung ein Grund für völlige Ungültigkeit der Gründung angesehen wird.

Spaniens Finanzminister zurückgetreten

(TU) Paris, 21. Januar.

Nach einer Meldung aus Madrid, hat der spanische Finanzminister Calvo **Sotelo** seinen Rücktritt erbeten. Sein Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister **Graf de los Andes.** Der Rücktritt des Finanzministers dürfte mit den neuerdings wieder recht schwierig gewordenen spanischen Währungsverhältnissen in Zusammenhang stehen.

Der bolivianisch-paraguayanische Grenzzwischenfall

(TU) London, 21. Januar.

Zu dem Grenzzwischenfall an der Grenze zwischen Bolivien und Paraguay veröffentlicht die bolivianische Gesandtschaft in Buenos Aires eine amtliche Erklärung. Darin heißt es, daß am 16. Januar 16 paraguayanische Soldaten mit Maschinengewehren einen Angriff auf das Fort Boqueron unternommen hätten, das von 17 bolivianischen Soldaten gehalten worden sei. Dabei sei ein Bolivianer getötet worden.

Das Prohibitionsamt als Alkohollieferant

(TU) Washington, 18. Januar.

Der New Yorker Abgeordnete **Sirovich** brachte im Kongreß eine Entschließung ein, in der er eine genaue Untersuchung des New Yorker Prohibitionsamtes fordert. Bei der Begründung dieser Entschließung beschuldigte er die New Yorker Prohibitionsbeamten, daß sie selbst den Alkohol an die Geheimlokale verkaufen. Sirovich erklärte weiter, daß das Prohibitionsgesetz öffentlich verletzt werde und klagte den republikanischen Bezirksleiter an, daß er nur Beamte einstelle, die früher Verbrecher gewesen seien.

Auflösung des japanischen Parlaments

(TU) Tokio, 21. Januar.

Der Kaiser von Japan hat einen Erlaß über die sofortige Auflösung des apanischen Parlaments unterschrieben. Die Auflösung des Parlaments wird darauf zurückgeführt, daß die Verhandlungen des japanischen Ministerpräsidenten Hamagutschi mit der Oppositionspartei Sejukai zu keinem Ergebnis führten, weil die Opposition es abgelehnt hat, die Regierung zu unterstützen.

Riesige Banknotenfälschungen

Falsche 100 Dollarscheine für viele Millionen im Umlauf. — Die Falsifikate von den echten Scheinen kaum zu unterscheiden.

(TU) Berlin, 21. Januar.

Wie der „Temps“ meldet, arbeiten die Kriminalbehörden zweier Kontinente seit Monaten an der Aufklärung einer Notenfälschungsangelegenheit, deren Ausmaß vorläufig noch nicht zu übersehen ist. Es handelt sich um eine Notenfälschung, die so hervorragend gelungen ist, daß sie von keinem der großen europäischen Bankinstitute als Fälschung erkannt wurde. Erst bei der Einziehung von 100-Dollarnoten durch die Federal Reserve Bank in Amerika ist die Entdeckung gemacht worden, daß zahllose Scheine, die aller Wahrscheinlichkeit nach schon lange als echt kursierten, an einer Stelle einen kaum wahrnehmbaren Fehldruck aufwiesen. Inzwischen scheint es, daß die Fälscher schon Millionen und aber Millionen Umsätze mit den unechten Banknoten erzielt haben. Die Kontrollmaßnahmen der amerikanischen Bankdedektive und der europäischen Kriminalbehörden bringen jetzt von Tag zu Tag auch neue Falschexemplare zum Vorschein.

In Berlin haben die polizeilichen Ermittelungen nach der Fälscherzentrale, die offenbar mit uneingeschränkten Geldmitteln ausgestattet ist, bereits zu einem Ergebnis geführt. Man kennt die Person eines der Banknotenvertreiber: Es ist ein Kommunist, namens Franz Fischer, der unter dem Namen Voigt aufzutreten pflegt. Fischer hat früher einmal in der Parteibewegung eine Rolle gespielt, war dann nach Rußland gegangen und kehrte auf Umwegen nach Deutschland zurück, wo er im Oktober vergangenen Jahres mit den noch unbekannten Banknotenfälschern in Verbindung kam.

Wie der „Temps“ weiter meldet, wurde das angesehene alte Berliner Bankhaus, Saß und Martini auf der Gelben Straße zum Absatz der falschen Banknoten gewählt. **Diese Bank leistete im November eine Zahlung** in 100-Dollarscheinen an die Deutsche Bank. Die Scheine wurden, nachdem sie mehrere Banken durchlaufen hatten, der Federal Reserve Bank übergeben, wo die Fälschung festgestellt wurde.

Der Kommunist Fischer, von dem die Banknoten stammen sollen, ist spurlos verschwunden, doch nimmt man an, daß er sich noch in Berlin aufhält.

Letzte Nachrichten

Kinowaggons in den polnischen Fernzügen

§ Eine Presseagentur teilt mit, daß beim Verkehrsministerium eine Offerte eines ausländischen Kinokonzerns eingegangen ist, in der die Einführung von Kinowaggons bei den polnischen Fernzügen vorgeschlagen wird. Die Gesellschaft bewirbt sich um eine Konzession zur Mitführung speziell eingerichteter Waggons in den Ferienzügen, in welchen der Passagier gegen mäßiges Eintrittsgeld Kinovorstellungen beiwohnen kann. Für das Anhängen der Waggons will die Gesellschaft die Eisenbahn entschädigen.

Auf der Eisenbahnstrecke Warel—Rodenkirchen überfuhr ein Personenzug wegen des dichten Nebels ein Haltesignal und fuhr auf einen Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurden 13 Personen verletzt, darunter zwei schwer.

In der Maschinenfabrik Atlas-Diesel in Sickla (Schweden) ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schweres Explosionsunglück, wobei 2 Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

DER TAG IN LODZ

Ob die Welt Wahrheit und Frieden haben soll oder Lüge und Krieg, hängt von der Jugend ab.

Mahatma Gandhi.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1561 * Der Philosoph Francis Bacon von Verulam in London († 1626).

1729 * Der Dichter Goth. Ephraim Lessing zu Kamenz i. d. Lausitz († 1781).

1788 * Der Dichter Lord Byron in London († 1824).

1849 * Der Dichter August Strindberg in Stockholm († 1912).

Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Min. Untergang 16 Uhr 32 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 21 Min. Untergang 11 Uhr 9 Min.

25 Jahre Generalsuperintendent

Am heutigen Tage finden in Warschau Feierlichkeiten anläßlich der 25jährigen Amtstätigkeit des Generalsuperintendenten der evang.-lutherischen Kirche in Polen, Herrn Julius Bursche statt. Pastoren und Abordnungen auch unserer Lodzer Gemeinden fahren zu dieser Feier, die Vertreter aller evangelischen Gemeinde Polens vereinen soll. Anläßlich dieses Amtsjubiläums wird dem Jubilar von der Universität Warschau die Doktorwürde ehrenhalber verliehen werden. Außerdem werden ihm von den Amtsbrüdern eine goldene Medaille und eine Adresse überreicht werden. Die Hauptgabe ist eine Jubiläumsspende der Gemeinden zum Bau eines Altersheims für Pastoren.

Am 22. Januar 1905 übernahm Pastor Julius Bursche das Amt eines Generalsuperintendenten der evangelisch-lutherischen Gemeinden im damaligen Königreich Polen, das er bis zum Ausbruch des Weltkrieges innehatte. Die Kriegszeit verbrachte er in Rußland, von wo er erst gegen Ende der deutschen Okkupation (Februar 1918) über Stockholm nach Warschau zurückkehrte, um sofort wieder sein Amt anzutreten, das er bis zum heutigen Tage innehat.

Pastor Julius Bursche wurde im Jahre 1862 in Kalisch geboren. Er ist der Sohn des nachmaligen Superintendenten der Petrikauer Diözese, des Pastors Ernst Bursche, der lange Zeit Seelsorger der Zgierzer Gemeinde (1866—1904) war. Er beendigte das Gymnasium in Warschau und studierte in den Jahren 1880—1884 an der Universität Dorpat Theologie. Am 30. November 1884 wurde er von dem damaligen Generalsuperintendenten und Landesbischof Paul Waldemar von Ewerth ordiniert und zum Vikar an der Gemeinde Warschau ernannt. Bald darauf übernahm er die Gemeinde Zyrardow, doch schon 1889 kehrte er wieder nach Warschau zurück, wo er hintereinander Diakonus, zweiter und schließlich erster Pastor war. Während dieser Zeit wirkte er auch an dem evangelischen Lehrerseminar, das sich jetzt in Warschau befindet, als Religionslehrer. Als im Jahre 1904 Generalsuperintendent Manitius starb, wurde Pastor Bursche vom Zaren Nikolaus II. als Oberhaupt der evang.-luth. Kirche Polen bestätigts Der Generalsuperintendent hat sich auch wiederholt auf sozialem Gebiet betätigt. Mehrere Jahre hindurch redigierte er den 1863 von Pastor Otto begründeten „Zwiastun Ewangeliczny". Aus der politischen Tätigkeit des Generalsuperintendenten ist die Mitgliedschaft im polnischen Staatsrat (1918) und seine Tätigkeit als polnischer Kommissar für die Abstimmung in Masuren (1920) erwähnenswert. * *

× **Kazimierz Bartoszewicz gestorben.** Der Sohn des bekannten Krakauer Forschers, Kazimierz Bartoszewicz, der bekanntlich der Stadt Lodz wertvolle Handschriften und Gemäldesammlungen vermacht hat, ist gestorben. Bartoszewicz sollte lebenslänglich Kustos der Sammlungen sein und die Unterbringung derselben in dem alten Magistratsgebäude am Neuen Ring beaufsichtigen.

× **In den Ruhestand versetzt.** In letzter Zeit wurden nachstehende Offiziere des polnischen Heeres in den Ruhestand versetzt: Oberstleutnant Kamieniobrodzki, der gestern Selbstmord verübt hat, ferner Oberst Kurcman, Oberstleutnant Marszalko, Major Korycki und Major Chorzewski.

w. **Kongreß der Schulinspektoren in Lodz.** Am 24. und 25. Januar findet in Lodz ein Kongreß der Schulinspektoren des Lodzer Schulbezirks statt, auf dem aktuelle Schulfragen besprochen werden sollen. Der Kongreß wird unter dem Vorsitz des Kurators Gadomski in den Sälen des Schulkuratoriums tagen. Als Vertreter des Unterrichtsministeriums wird der Schulvisitator Klebanowski daran teilnehmen.

× **Vier schulfreie Tage.** Der Kultusminister hat angeordnet, daß in diesem Jahre das erste Schulhalbjahr ausnahmsweise am 30. Januar beendet und das zweite Halbjahr am 4. Februar begonnen wird. Die Tage vom 31. Januar bis zum 3. Februar sind daher schulfrei.

×**Krematorien sollen in Polen erbaut werden.** Wie der „Kurjer Warszawski" zu melden weiß, hat die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums den Plan eines Gesetzes über den Bau von Krematorien wieder aufgegriffen. Gegen den Plan wenden sich hauptsächlich die katholischen Gesellschaften in Polen.

× **Keine Pakete nach Sowjetrußland.** Das Ministerium für Post und Telegraphen hat bis zur Abberufung die Sendungen von Postpaketen nach Sowjetrußland eingestellt. Mit diesen Sendungen wurden meistenteils Lebensmittel für die Anverwandten nach der Sowietunion befördert

Lodzer Industrievertreter beim Ministerpräsidenten

× Gestern empfing der Ministerpräsident eine Abordnung der Lodzer Textiliindustrie, und zwar die Herren Biedermann und Lauryssiewicz. Gegenstand der Beratungen war die schwierige Lage der Lodzer Industrie. Der Ministerpräsident versprach, seinerseits alles Mögliche zur Beseitigung der Krise im Lodzer Industriebezirk beizutragen.

w. **Die Ankunft des Arbeitsministers verschoben.** Heute sollte der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge in unserer Stadt eintreffen, um gemeinsam mit dem Hauptarbeitsinspektor Klott und einem Vertreter des Ministeriums für Handel und Industrie die Ursachen der Wirtschaftskrise zu prüfen und über Maßnahmen zu ihrer Beseitigung zu beraten. Da aber am 23. Januar der Haushaltsplan des Arbeitsministeriums im Haushaltsausschuß des Sejm beraten wird und der Minister dieser Sitzung beiwohnen muß, hat er seine Reise nach Lodz um einige Tage verschoben.

× **Ein neuer Eilzug Berlin—Warschau—Moskau?** Laut der Vereinbarung, die zwischen den Eisenbahnministerien von Polen, Deutschland und der Sowjetunion getroffen wurde, soll demnächst zwischen Berlin und Moskau ein neuer Eilzug verkehren, der seinen Kurs über Warschau nehmen soll. Damit bekäme Polen eine zweifache Verbindung mit den Hauptstädten Deutschlands und Sowjetrußlands.

p. **Man will uns mit einer neuen Steuer beglücken.** Gestern kehrte der Chefarzt der Lodzer Krankenkasse Dr. Boguslawski aus Warschau zurück, wo er auf der stattgefundenen Konferenz der Chefärzte der Krankenkassen die Lodzer Krankenkasse vertrat. Dr. Boguslawski hielt einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte: Es sei erforderlich, daß das System der Krankheitsverhütung nicht nur auf die Mitglieder der Krankenkasse, die nur 15 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, sondern auf alle Bürger ausgedehnt werde. Die Krankenkassen seien jedoch nicht in der Lage, diesen Riesenplan durchzuführen, da ihre Budgets beschränkt sind. Trotzdem sei der Plan durchführbar. Es sei hierzu nur das Verständnis der Gesellschaft, die Hilfe des Staates, sowie die Mitarbeit der Selbstverwaltungen erforderlich. Dr. Boguslawski schlug die Besteuerung sämtlicher Bürger für diesen Zweck vor, um hierdurch die zur Krankheitsverhütung notwendigen Mittel aufzubringen.

Die Lodzer Fabrikbahn vom Staate gekauft

Der Ministerrat beschloß gestern in der Abendsitzung den Ankauf der Lodzer Fabrikbahn von der Aktiengesellschaft der Lodzer Fabrikbahn. Der Kauf findet auf Grund eines Gesetzes statt, welches dem Sem vorgelegt wird. Zum Ankauf kommt die gesamte Linie Lodz—Koluszki samt den Grundstücken, Gebäuden und Inventar. Der Preis wurde auf 3 717 000 Goldzloty festgesetzt. Außerdem übernimmt die Regierung die Schulden der Gesellschaft, die etwa 600 000 Goldzloty betragen. Ferner wird der Gesellschaft eine Entschädigung für die Zeit von November 1918 bis zum festgesetzten Tage des Ankaufs, also bis zum 1. Januar 1930 ausgezahlt, die 432 000 Goldzloty jährlich beträgt. Die Gesellschaft tritt der Regierung ihre sämtlichen Forderungen gegenüber dem ehemaligen russischen und deutschen Fiskus ab.

B. Die Mehrzahl der Aktien der Lodzer Fabriksbahn (Warschau—Wiener Bahn) ist in belgischen Händen. Da die Obligationen bisher vom Staate nicht erworben wurden, hatet man die Papiere auf den belgischen Börsen nicht mehr notiert. Da der Regierung daran lag, den Konflikt nicht zu verschärfen, erwarb sie nunmehr die Bahn.

Rätselhafter Einbruch in das Deutsche Realgymnasium

Im Verlaufe des gestrigen Tages waren Gerüchte in unserer Stadt im Umlauf, daß in das Deutsche Knaben- und Mädchengymnasium ein vandalischer Einbruch verübt worden sei, wobei das Inventar des Turnsaales, des Physik- und Chemielaboratoriums, sowie andere Schuleinrichtungen und Dokumente in Trümmern geschlagen oder vernichtet worden seien. Unser nach dem Tatort entsandte Berichterstatter befragte Herrn Direktor Guthke, der ihm Folgendes mitteilte:

In der Nacht von Montag zu Dienstag drangen Diebe, denn um solche handelt es sich allen Anzeichen nach, vom Schulhofe aus durch ein Fenster in den im Parterre liegenden Turnsaal ein, wo sie zwei Schränke, in denen die Schüler ihre Turnanzüge und Turnschuhe aufbewahren, erbrachen. Zufällig hatte ein Schüler eine Uhr im Schrank liegen gelassen, die von den Einbrechern mitgenommen wurde. Nach Erbrechung der Tür des Turnsaales gelangten sie in das Treppenhaus und von dort in den Korridor, der nach dem Zimmer des Direktors führt. Die Tür des Direktorzimmers wurde ebenso durch ausbrechen des Türfutters geöffnet, wie die des Turnsaales. Der Schreibtisch des Direktors wurde einer eingehenden Untersuchung unterzogen, wobei den Dieben die Schlüssel zum Nachbarzimmer, der Kanzlei des Gymnasiums in die Hände fielen. In beiden Zimmern wurde durch Erbrechen der Schubladen und das Durcheinanderwerfen von Papieren, Quittungen und allerlei Dokumenten ein wahres Tohuwabohu angerichtet. Da die Täter aber nichts fanden, das ihnen wertvoll erschien, begaben sie sich in das Arztzimmer, das an die Kanzlei grenzt. In diesem Zimmer steht der Kassenschrank. Da die Diebe offenbar keine entsprechenden Instrumente mithatten, aber doch gar zu gern gewußt hätten, was der geheimnisvolle Kassenschrank barg (in dem sich übrigens an Geld nur 80 Zloty befanden), behandelten sie ihn mit scharfen Eisengeräten und Brechstangen, wodurch zwar das Aeußere des Schrankes viel gelitten hat, er aber nicht aufgebrochen werden konnte.

Da also unten nichts weiter auszurichten war, begaben sich die Diebe wieder nach dem Korridor zurück, an dessen Ende sie die Glaswände der Flügeltüren zerbrachen, die in das Treppenhaus des Mädchengymnasiums münden. Im obersten Stockwerk des Gebäudes statteten sie nun dem Zimmer des Direktors des Mädchengymnasiums einen ähnlichen Besuch ab. Auch hier wurde alles durcheinandergeworfen, u. a. wurde auch eine kleine Dampfmaschine aus dem Physikum herausgeholt und auf den Tisch gestellt, doch mit dem gleichen Erfolg: Geld und Geldeswert fielen ihnen nicht in die Hände. Nur in der Kammer der Aufräumefrau wurden drei Zloty und Kuchen gefunden. Erbost über diesen Mißerfolg gingen die Diebe wieder auf dem gleichen Wege zurück und gelangten durch das Fenster des Direktorzimmers des Knabengymnasiums wieder ins Freie. Eine Standuhr, Privateigentum des Direktors Guthke, ein Geschenk des Textilverbandes, hat es dabei den Dieben angetan, sie ließen sie mitgehen.

Um 5 Uhr früh wurde der Einbruch durch den Heizer des Gymnasiums bemerkt, der sofort Direktor Guthke, der im Gebäude des Rothertschen Mädchengymnasiums wohnt, benachrichtigte. Eine eingehende Untersuchung ergab, daß außer den beiden Uhren nichts Wertvolles verschwunden ist. Der Materialschaden ist allerdings beträchtlich, da eine Reihe von Türen und Schlössern gewaltsam erbrochen worden sind. Die Täter verfügten, wie alle Anzeichen schließen lassen, nicht über die geringste Diebestechnik. Die Türschlösser wurden nicht mit Nachschlüsseln geöffnet, sondern einfach das Türfutter herausgebrochen. Merkwürdig ist die Tatsache, daß trotz des großen Lärmes (das Deutsche Gymnasium besitzt eine ausgezeichnete Akustik, daß auch geringes Geräusch das Gebäude wie Donnergetöse durchdringt) niemand von der im Erdgeschoß wohnhaften Bedienung erwachte. Gegen den Kassaschrank wurde mit einer Eisenstange gehauen, was einen ungeheuren Lärm verursacht haben mußte. Die Diebe fühlten sich auch sonst sehr sicher, denn sie machten in den Räumen, die sie besuchten, Licht, ohne es beim Fortgehen wieder zu verlöschen.

Soweit die Mitteilungen des Direktors. Manche Anhaltspunkte lassen jedoch die Vermutung nicht gänzlich von der Hand weisen, daß es sich um einen vorbereiteten Bubenstreich handelt, denn das Vorgehen der Diebe ist zum mindesten sehr merkwürdig. Die sofort am Morgen benachrichtigte Polizei stellte eine eingehende Untersuchung an, die noch nicht abgeschlossen ist.

Wie wir in den Abendstunden noch erfahren, ist von der Polizei um 7 Uhr abends ein Lokaltermin abgehalten worden, wobei festgestellt wurde, daß die Geräusche, die von den Eindringlingen verursacht worden waren, infolge der verschiedenen Wölbungen so gedämpft wurden, daß sie die im Kellergeschoß wohnende Bedienung kaum aus dem Schlafe zu stören vermochten. Der Leiter der 1. Brigade der Kriminalpolizei Kolodziejski, hat sich für den eigentümlichen Fall sehr interessiert, da trotz eingehender Untersuchung nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob es sich um ein beabsichtigtes Bubenstück oder um einen ungeschickt ausgeführten Einbruchsdiebstahl handelt. Jedenfalls wird in dieser Angelegenheit noch weiter verfolgt werden, auch hofft man den Tätern auf die Spur zu kommen. * *

Die Brot- und Fleischpreise herabgesetzt

Unter dem Vorsitz des Leiters Ankerstein fand in Gegenwart des Leiters der Strafabteilung der Stadtstarostei Rein eine Sitzung der Sektionen für Brot und Fleisch bei der Preisfestsetzungskommission statt. Nach längerer Verhandlung beschloß die Mehl- und Brotsektion den Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot von 43 auf 40 Groschen, für 55prozentiges Weizenmehl auf 68 Groschen und für 65prozentiges Weizenmehl auf 66 Groschen herabzusetzen. Der Preis für Schrotbrot und Semmeln wurde unverändert belassen.

In der Sitzung der Fleischsektion wurde beschlossen, den Preis für Schweinefleisch und die Erzeugnisse aus diesem Fleisch um 5 Prozent, für Kalbfleisch um 10 Proz. und für Rindfleisch um 10 bis 14 Groschen pro Kilo herabzusetzen.

Die Beschlüsse dieser beiden Sektionen wurden in der gestrigen Magistratssitzung bestätigt.

× **„Lodz im Kampf um die Freiheit im Jahre 1905".** Unter diesem Titel hielt auf Bemühen der Y. M. C. A. der Starost Rzewski einen Vortrag. Der Redner, der diese Kämpfe selbst mitgemacht hat, lieferte eine lebendige, allseitige Schilderung derselben. Die zahlreich erschienenen Besucher nahmen den Vortrag mit aufrichtigem Beifall auf.

× **Die geänderten Bestimmungen über die Erwerbslosenunterstützungen.** In der letzten Ministerratssitzung wurde beschlossen, die Vorschriften zur Erteilung von Arbeitslosenunterstützungen abzuändern. Wenn bisher in einer Familie mehrere Arbeitslose waren, so erhielt immer nur eine Person Unterstützungen zuerteilt. War ein Mitglied der Familie beschäftigt, so fiel die Unterstützung aus. Gegenwärtig wurden die Verordnungen auf einen Antrag des Arbeitsministers hin geändert. In einer Familie mit zwei bis drei Personen erhält der Arbeitslose eine monatliche Unterstützung in der Höhe von 30 Zloty. In einer Familie mit 4—5 Personen beträgt die Unterstützung für zwei Personen 50 Zl., in einer solchen von 6 Personen erhalten zwei Leute 65 Zl., in einer siebenköpfigen Familie erhalten drei davon 75 Zl. monatlich.

Die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen. In der Zeit vom 13. bis 18. d. M. waren in der Unterstützungsabteilung des Magistrats für die staatliche Winterunterstützung 2173 Arbeitslose registriert. Darunter befinden sich 1162 Arbeitslose, die auch die Unterstützung für Dezember erhalten haben und 1011 neueingetragene Arbeitslose.

× **Die Forderungen der Kopfarbeiter.** Vorgestern wurde der Kongreß der Zentralorganisation der Geistesarbeiter geschlossen. Es wurde beschlossen, die Gründung eines Baufonds zu verlangen, ferner eine andere Steigerung der Einkommensteuer und der Saisonfonds in den Versicherungsanstalten sowie die Aufhebung der Einkommensteuer von Gehältern unter 350 Zl. zu fordern, da diese Summe als Minimum der Existenzmöglichkeit angesehen werden muß. Auch die Schaffung von Verordnungen über Sammel- und Schiedsverträge sowie die Vergrößerung der Zahl von Arbeitsgerichten wurde als notwendig angesehen und wird den zustehenden Behörden zur Verwirklichung vorgelegt werden.

p. **Der Streik der Kottonarbeit.** Bereits über drei Wochen dauert der Streik der Kottonarbeiter, der entstanden ist, weil die Industriellen den Lohn um 30 Prozent kürzen wollten. Es streiken in 30 Betrieben annähernd 4000 Kottonarbeiter. In der ersten Streikwoche fand auf Anregung des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz eine gemeinsame Konferenz der Arbeitergeber und Arbeitnehmer statt, in der jedoch keine Einigung erzielt werden konnte. Gestern fand eine zweite gemeinsame Konferenz statt, in der die Industriellen dem Arbeitsinspektor mitteilten, daß sie ihre früheren Vorschläge zurücknehmen und die Herabsetzung der Arbeitslöhne nicht um 30 sondern um 50 Prozent vorschlagen. In Anbetracht dieser Verschärfung der Lage dauert der Streik an und soll noch verschärft werden.

× **Vier neue große Wohnhäuser für das Militär.** Die Militärbehörden haben angesichts der Tatsache, daß die Wohnungsnot unter den Militärpersonen große Ausmaße angenommen hat, den Beschluß gefaßt, außer der einen Mietskaserne für Militärs, die in der Wierzbowa schon seit längerer Zeit den Militärpersonen als einziger Wohnort dient, noch vier andere Häuser in der Jerzy-Straße zu errichten. Der Plan wurde auch ausgeführt, so daß diese Häuser, alle mit fünf Stockwerken, bereits unter Dach gebracht werden konnten. Die Wohnungen in diesen Gebäuden bestehen meistenteils aus zwei Zimmern und Küche.

× **Die Schwindeleien auf dem Kalischer Bahnhof.** Im Verlauf der weiteren Untersuchungen der Polizeibehörden im Zusammenhang mit den Mißbräuchen auf dem Kalischer Bahnhof konnte festgestellt werden, daß von den bereits verhafteten „Arbeitsvermittlern" 18 Personen angestellt worden sind, ohne jegliche Befähigung für das ihnen zugewiesene Amt zu haben. Die Hauptbedingung war dabei die Vorauszahlung von 100 Dollar und die Entrichtung eines bestimmten Prozentsatzes vom weiteren Gehalt an die Betrüger. Die Behörde forscht weiter, ob nicht noch mehr auf diese Weise angestellte Leute auf dem Kalischer Bahnhof ihren Posten erhalten haben. Auf dem Polizeiamt wurden insgesamt 60 Personen verhört, die bezeugen konnten, daß ihnen von den Betrügern der Vorschlag gemacht wurde, gegen die Entrichtung von 100 Dollar eine Stellung am Kalischer Bahnhof zu beziehen.

Vorsicht beim Umgang mit Tieren!

Die in einigen Städten aufgetretene Papageienkrankheit, die durch ihre Ansteckung eine große Anzahl von Menschen gesundheitlich schwer geschädigt hat, macht es notwendig, allgemein davor zu warnen, mit Haustieren in unmittelbare körperliche Berührung zu kommen. Die gebräuchlichsten Haustiere sind der Hund und die Katze. Es braucht niemand die Freude und den Nutzen an diesen Tieren zu entbehren, wenn er vorsichtig mit ihnen umgeht. Ganz abgesehen davon, daß es unappetitlich ist, sich von Tieren belecken zu lassen, oder sie gar zu küssen, kann es für den Einzelnen außerordentlich gefährlich sein.

Nicht selten birgt der Dünndarm des Hundes Würmer oder Wurmeier, die durch das Schnüffeln des Tieres an den Abgängen in sein Maul geraten und auf diese Weise auf den Menschen übertragen werden können. Dieser sogenannte Hundewurm siedelt sich dann gewöhnlich in der menschlichen Leber an und führt zu einem oft sehr schweren Leiden, Echinococcus-Krankheit genannt. Durch den Mund kann der Wurm auch ins Gehirn des Menschen gelangen und dort eine Erkrankung hervorrufen, die, wenn sie nicht rechtzeitig erkannt und behandelt wird, zum Tode führen kann. Besonders ist auf die Kinder zu achten, denen jede übertriebene Zärtlichkeit mit Hunden und Katzen zu verbieten ist. Unbedingt ist jedesmal eine sorgfältige Waschung vorzunehmen, wenn ein Hund uns beleckt oder wir bei Kindern ein Küssen des Hundes wahrgenommen haben.

Auch die Katze kann gefährlich werden, weniger durch den Wurm. Hund und Katze treiben sich viel auf der Straße herum und bringen Unreinlichkeiten ins Haus, die ihrem Fell anhaften. Durch das Streicheln schmutziger Hunde und Katzen oder durch die Unsitte, Hunde und Katzen mit ins Bett zu nehmen, können Hautleiden, Krätze oder ekzemartige Ausschläge entstehen. Die peinlichste Reinhaltung der Tiere und die Vermeidung unhygienischer Angewohnheiten wird hier den nötigen Schutz verleihen.

Für die hungernden Volksschulkinder

sind bei uns neuerdings freundliche Gaben eingegangen. So übermittelte uns L. M.:

10 Zloty bar und
2 Paar Schuhe,
2 Hemden,
1 Jackett und
1 Mützchen.

Ferner sandte uns Herr O. Schwarz 10 Zl.

Wir danken im Namen der bedachten Kinder für die Spenden und erklären uns zur Annahme weiterer Gaben gern bereit.

* * *

Spende

Das Missionskränzchen der St. Trinitatisgemeinde spendete für die Hermannsburger Heidenmission 215 Zl. Für diese hochherzige Spende dankt bestens, dem geschätzten Missionskränzchen Gottes Segen wünschend, Pastor G. Schedler.

---

w. **Neuer Ueberfall auf ein Mädchen.** Wir berichteten vor einigen Tagen, daß in der Dombrowska-Straße, in der Nähe der Häblerschen Fabrik, alleingehende Mädchen von einem Manne angesprochen und unter Drohungen mit einem Revolver vergewaltigt wurden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, konnte des Wüstlings jedoch noch nicht habhaft werden. Dieser hat, da er sich in jener Gegend offenbar nicht mehr sicher fühlte, das Feld seiner Tätigkeit nach einem anderen Lodzer Vorort verlegt und zwar in die Nähe von Mania. Als die Helene P., die täglich Milch nach Lodz bringt, vorgestern um 7 Uhr abends nach dem Dorfe Srebrna heimkehrte, wurde sie am Ausgange der Kowienska-Straße, hinter den letzten Häusern, von einem Manne angesprochen, der sie nach dem Wege nach Konstantynow fragte. Nachdem er Auskunft erhalten hatte, begleitete er das Mädchen einige Schritte und vergewaltigte sie sodann. Helene P. verlor die Besinnung. Als sie wieder zu sich gekommen war, war der Wüstling verschwunden. Sie lief in das nächste Haus, von wo aus die Polizei benachrichtigt wurde.

× **Selbstmord eines Oberstleutnants.** Gestern beging der Oberstleutnant Mieczyslaw Kamieniobrodzki, in der Pulnocna-Straße 29 wohnhaft, Selbstmord durch Erschießen. Die eingeleitete Untersuchung seitens der Militärbehörden stellten fest, daß der Offizier in letzter Zeit den Posten eines Leiters der Sanitätsabteilung am Lodzer Bezirksmilitärspital bekleidet hat. Die Frau des Selbstmörders weilte schon seit längerer Zeit in Przemysl. Schon einige Tage vor der Verzweiflungstat des Leutnants bemerkte dessen Bursche, daß sein Vorgesetzter sehr nervös sei, was auch einzelnen Personen im Spital aufgefallen ist. Als Kamieniobrodzki gestern nach Hause kam, schickte er den Burschen in die Küche, schloß die Zimmertür ab und bald darauf hörte der Soldat einen Schuß im Nebenzimmer. Als er die Tür gewaltsam geöffnet hatte und seinen Herrn am Boden mit durchschossenem Kopf liegen sah, alarmierte er die Rettungsbereitschaft, doch erwies sich jede Hilfe als unnütz, da der Selbstmörder gleich darauf seinen Geist aufgab. Man vermutet, daß der Oberstleutnant die Tat begangen hat, weil er in den Ruhestand versetzt worden ist.

Lodzer Witz vom Tage

In ein Antiquitätengeschäft kommt ein Herr, der nach Seltenheit fahndet.

Der Kaufamnn zeigt ihm einen Zehnzlotyschein: „Da haben Sie eine große Seltenheit."

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[4

„Unsere Baroneßchen können von der wirklich etwas lernen!" bestätigte der Oberinspektor. „Es sind ja nette Mädchen, aber zuweilen etwas gar zu derb und ungebunden. Dieses Fräulein Meier hat höllisch was Aristokratisches. Mehr als die Baronin selbst. Wenn die hörte, daß ich das sage, wäre ich freilich die längste Zeit Oberinspektor auf Berenberg gewesen."

„Ja", schüttelte der zweite Inspektor den Kopf, „solch einen Adelsstolz wie bei der Baronin habe ich mein Lebtag noch nicht gesehen. Bei der fängt der Mensch erst beim Freiherrn an — was darunter ist, sind Halbwilde."

„Sie also auch noch", sagte der Volontär naseweis dazwischen, dessen Schwärmerei für Edith ihn alle Objektivität der Familie Berenberg gegenüber nahm, „trotzdem Sie sich doch auch ‚von' schreiben."

„Ach Gott, so ein elender Briefadel — und ganz unvergoldet —, das zählt bei der Gnädigen gar nicht mit", seufzte Herr von Harlessen lächelnd.

„Was wollen Sie?" lachte der Oberinspektor. „Sie dürfen doch auch Sonntags mit an der Tafel sitzen und werden sogar bei Jagdessen eingeladen."

Harlessen lachte.

„Vielleicht wird es von nun an weniger langweilig sein. Ich fürchte nur, die Herrlichkeit dauert nicht lange. Dieses junge Mädchen aus dem Westen hat keine Ahnung von den Sitten und Gebräuchen des Ostens, und die Art und Weise, wie sie heute abend bei Tisch Konversation machte..."

„In aller Bescheidenheit", warf der Oberinspektor ein.

„Ohne Zweifel — aber denke an die anderen Gouvernanten! Die öffneten ungefragt den Mund nicht."

„Jedenfalls habe ich einen so netten Abend noch nicht erlebt, solange ich in Berenberg bin, und das werden bald zehn Jahre", meinte der Oberinspektor. „Und ich habe bemerken müssen, daß man doch recht hinterwäldlerisch wird in diesem verlassenen Nest. Im Winter nehme ich mir ein paar Wochen Urlaub und fahre mal wieder nach Berlin."

Herr von Harlessen lächelte melancholisch.

„Um erst recht zu merken, daß man nicht mehr in die Zeit paßt. Nein, mir graut immer vor den Besuchen bei meiner Mutter; denn jedesmal bin ich bäuerischer geworden, und ich glaube oft, die alte Dame schämt sich zuweilen ihres unkultivierten Sohnes. Wenn ich aber gar erst Kameraden treffe..."

„Wieso sind Sie eigentlich Inspektor geworden, Harlessen?" fragte der Oberinspektor Weismann. „Nicht, als ob ich neugierig wäre", fügte er etwas verlegen hinzu, „aber man kennt sich nun seit zwei Jahren — und da kommt doch so etwas wie... na ja, sagen wir mal — Teilnahme."

„Ich weiß — ich weiß." Harlessen drückte herzlich die dargebotene Hand. „Aber es gibt Dinge, über die man erst reden soll, wenn man ganz mit ihnen fertig ist — und ich bin noch nicht damit fertig."

„Sehen Sie, Harlessen, Vollmer schläft schon." Weismann deutete auf den Volontär, der den Arm auf den Tisch und den Kopf auf den Arm gelegt hatte und leise schnarchte. „Die Jugend ist weiser als die reiferen Jahre. Folgen wir ihrem Beispiel."

* * *

Zur gleichen Zeit saß die Baronin Berenberg in ihrem Schlafzimmer vor der Spiegeltoilette und bürstete ihre langen, hellblonden Haare, eine Arbeit, die sie niemals der Zofe überließ, wie sie überhaupt — selbständig und tätig, wie sie war — sich so wenig wie möglich bedienen ließ.

Nebenan lag der Baron schon unter seiner groben Wolldecke — seidene Steppdecken waren dem alten Landwirt ein Greuel. Frau Susanne aber sprach noch eifrig zu ihm hinüber.

„Ich möchte gewiß kein vorschnelles Urteil fällen — nichts liegt mir ferner als ungerecht zu sein —, aber der erste Eindruck ist niederschmetternd. Diese junge Person hat überhaupt keine Ahnung, was sich für ihre Stellung gehört. Erzählt und erzählt. Und dazwischen dies dumme ‚wenn es Frau Baronin interessiert' oder vielmehr — so weit reicht der Schliff nicht. Eine Gouvernante, die mich mit ‚Sie' anredet, ist wirklich eine Rarität. Ich werde sie mir morgen gleich mal vornehmen. Und denke dir, Werther... Werther, hörst du? Zum Kofferauspacken hat sie sich Adele einfach dabehalten. Ist das nun naiv oder impertinent? Werther, du hörst ja gar nicht!"

Der Baron steckte den Kopf in die Kissen und lachte leise. „Werthers Leiden", dachte er schmunzelnd und ließ einen leisen Schnarchlaut ertönen.

Die Baronin schüttelte verzweifelt den Kopf. Dieser Mann hatte ein unerträgliches Phlegma, und seufzend nahm sie aus einem Fach ihres Schreibtisches einen Brief, um ihn zum soundsovielsten Male zu lesen.

Der Professor Baltens schrieb:

„Einen liebenswürdigeren und anregenderen Umgang können Sie für Ihre heranwachsenden Töchter nicht gewinnen. Meine Schutzbefohlene ist allerdings keine gelernte Erzieherin; sie ist ein junges Mädchen aus guter Familie mit bester Erziehung. Sie hat ihr Abitur glänzend bestanden und durch Reisen im Ausland ihre Sprachkenntnisse vervollkommnet. Englisch, Französisch und Italienisch beherrscht sie ganz und gar. Sie ist eine erstklassige Sportlerin; sie reitet, lenkt ein Auto und spielt natürlich Tennis und Polo. Sie kann außerdem noch vieles, was mir zu erwähnen unwesentlich scheint. Ihr liebes, natürliches Wesen wird Ihr Herz, gnädige Frau, sicherlich bald gewinnen."

„Man kann es auch so auffassen", dachte die Baronin und legte, doch etwas beruhigt, das Schreiben in die Schublade zurück. „Es ist eben keine gelernte Erzieherin, sondern eine junge Dame. Man wird ihr eine bevorzugtere Stellung einräumen müssen. Wenn sie dann nur nicht Meier hieße!"

* * * (Forts. folgt.)

Wieder Tränengas im Stadttheater

ak. Die Protestkundgebung gegen die Aufführung des Dramas „Zyankali" im Stadttheater, die am Sonntag durch das Schleudern mehrerer Tränengasbomben eingeleitet wurde, ist gestern auf gleiche Weise fortgesetzt worden. Nur, daß man sich diesmal mit einer einzigen Bombe begnügte. Während des fünften Bildes (im Zeitungskiosk), es war ½11 Uhr, machte sich im Saale plötzlich Unruhe bemerkbar. Der im obersten Rang montierte Scheinwerfer bestrahlte nicht mehr die Bühne, sondern begann im Saale zu suchen. In seinem Lichtkegel sah man Saaldiener etwas zwischen den Stuhlreihen auf dem Boden suchen. Gleichzeitig begann ein allgemeines Husten und Augenreiben. Es stellte sich heraus, daß aus einer der oberen linken Logen eine Büchse in das Parterre, ungefähr zwischen die 9. Reihe, geworfen worden war. Sie enthielt eine Flüssigkeit, die sich weit ergoß und die Luft mit einem Gas erfüllte, das die Augen reizte sowie auf die Schleimhäute der Nase und auf den Kehlkopf wirkte. Einige weniger Beherzte verließen den Saal.

Trotz der allgemeinen Unruhe wurde das Spiel fortgesetzt. Im Zwischenakt trat Polizei in Tätigkeit, die jedoch den Demonstranten nicht zu ermitteln vermochte. Die Wirkung des Wurfgeschosses hielt bis zum Schluß der Vorstellung, also über ein Stunde an, obwohl in den Zwischenakten Luftzug hergestellt und die Lache auf dem Fußboden aufgewischt worden war.

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Sonntag, den 26. Januar, 3 Uhr 30 M.
nachmittags
„Die Bajadere"
Operette in 3 Akten. Musik von Emmerich Kalman.
Preise der Plätze von Zl. 2.— bis Zl. 6.—

Sonntag, den 26. Januar, 8 Uhr abends:
„Der Meisterboxer"
Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 5.—.
Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

p. **Brand einer Autoreparaturwerkstatt.** Gestern nachmittag, gegen 2 Uhr wurde der zweite Zug der Feuerwehr nach dem Grundstück Zeromskistraße 63 alarmiert. Es stellte sich heraus, daß auf dem Grundstück ein Holzschuppen, in dem sich eine Autoreparaturwerkstatt des Wojciech Kreszkowski befand, in Brand geraten war. In der Werkstatt befand sich die Autotaxe des Michal Kosinski Nr. 287 in Reparatur. Durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer ist das Benzin im Auto in Brand geraten, und in wenigen Augenblicken stand der ganze Holzschuppen in lichten Flammen. Die Feuerwehr war mit der Ablöschung des Brandes über eine Stunde beschäftigt. Das Auto und der Schuppen wurden durch den Brand fast vollständig vernichtet. Der Brandschaden beträgt gegen 10 000 Zloty.

d. **Schwerer Unfall.** In der Lagiewnicka-Straße, in der Nähe des Waldes, stürzte ein hochbeladener Lastwagen um und begrub den Fuhrmann, den 30 Jahre alten Boleslaw Olejnik, Lagiewnicka 57, unter sich. Olejnik erlitt einen Arm- und einen Beinbruch, sowie andere erhebliche Verletzungen und mußte in bedenklichem Zustande in das St. Josephs-Krankenhaus gebracht werden.

d. **Ueberfahren.** Vor dem Hause Zielona 21 wurde der 16 Jahre alte Zeitungshändler Waclaw Rychtalewski (Grochowska 10) von einem Auto überfahren und erheblich verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

× In der gestrigen Nacht wurde der 22jährige Henryk Krzek, Pomorska Straße 66 wohnhaft, an der Kreuzung der Petrikauer und Traugutt-Straße, von einem Kraftwagen angefahren und erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

d. **Selbstmordversuche.** Gestern früh versuchte die Limanowski-Straße 6 wohnhafte 33 Jahre alte Helene Jasinska ihrem Leben durch Vergiftung ein Ende zu bereiten. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft beseitigte jede Lebensgefahr. — Vor dem Hause Tylna 2 wurde von Passanten eine junge Frau vorgefunden, die sich offenbar vergiftet hatte. Eine Untersuchung, die der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft anstellte, bestätigte diese Annahme. Die Identität der Lebensmüden konnte noch nicht festgestellt werden.

× In der Wohnung ihrer Arbeitgeber in der Poludniowa-Straße 36 beging das 19jährige Dienstmädchen Rywka Klopstein einen Selbstmordversuch, indem sie eine größere Dosis Gift austrank. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie nach dem Spital.

d. **Messerstecherei.** Auf dem Hofe des Grundstücks Zgierska 8 brach ein Streit unter einigen Lastträgern aus, der sich bald in eine Schlägerei verwandelte. Dabei erlitt der 52 Jahre alte Jakob Deszkowski erhebliche Verletzungen an Brust und Schulter. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Ankündigungen

Vom Theaterverein „Thalia" wird uns geschrieben: Sonntag um 3½ Uhr nachmittags findet die Wiederholung der Operette „Die Bajadere" statt. Beginn pünktlich 3½ Uhr nachmittags. Es seien alle diejenigen darauf aufmerksam gemacht, die diese humorvolle, melodienreiche, glanzvoll ausgestattete Operette noch nicht gesehen haben, insbesondere aber alle in der Umgebung von Lodz wohnenden Theaterbesucher. Preise der Plätze von 2 Zl. bis 6 Zl. Um 8 Uhr abends findet die Wiederholung des mit großem Erfolg gespielten Schwanks „Der Meisterboxer" von O. Schwartz und C. Mathern statt. (Wir verweisen auf die Theaterkritiken der hiesigen Presse). Reich an Witz und Situationskomik amüsiert und überrascht „Der Meisterboxer" bis zum Schluß. Ende der Vorstellung 10 Uhr 40. Preise der Plätze von 1,50 Zl. bis 5 Zl. Kartenvorverkauf ab Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. Heute findet in der Geschäftsstelle, Zamenhofstraße 17, eine Versammlung des Handarbeitskränzchens statt. — Am kommenden Freitag wird im Lokale Andrzeja-Straße 34 ein Leseabend veranstaltet. Beginn 8,15 Uhr. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Die Verwaltung des Baluter Frauenvereins gibt am Donnerstag um 4 Uhr nachm. im Saale in der Nowo-Zielona 3 einen Verwaltungskaffee, wozu alle Mitglieder sowie auch Mitglieder der befreundeten Schwestervereine herzlich eingeladen werden.

Vereinsabend im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Donnerstag, den 23. Januar, abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal an der Al. Kosciuszki 21, an Stelle des üblichen Vortrags ein gemütlicher Unterhaltungsabend, verbunden mit einem Tanzkränzchen, statt. Die gesch. Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen werden höfl. gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Die Vereinswirtschaft hat für diesen Abend speziell ein Flaki-Essen vorbereitet, und ist für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Die Musik wird von Mitgliedern unseres Hausorchesters geliefert. — Eintritt frei!

Jahresversammlung in der Sportvereinigung „Union". Die Verwaltung der Union bittet uns mitzuteilen, daß am kommenden Sonnabend, den 25. Januar, um 8 Uhr abends die diesjährige Jahresversammlung der Mitglieder stattfindet. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte 1. Rechenschaftsbericht der Verwaltung, 2. Protokoll der Revisionskommission; 3. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für 1930, 4. Budget für das Jahr 1930, 5. Anträge der Verwaltung, 6. Ergänzugswahlen, und 7. Anträge der Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.

Das heutige Konzert von Artur Rubinstein. Uns wird geschrieben: Artur Rubinstein, der Liebling des Lodzer Publikums, der durch sein zauberhaftes Spiel vom zartesten Piano bis zum höchsten dramatischen Ausdruck Riesenenthusiasmus unter den Zuhörern entfesselt, wird in Lodz nur einmal, und zwar heute im Saale der Philharmonie um 8,30 Uhr abends auftreten. Es wird dies das 15. Meisterkonzert sein. Der kleine Rest der Eintrittskarten ist an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Das Lodzer Philharmonische Orchester. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Das 8. Symphonische Frühkonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters, das am kommenden Sonntag stattfinden wird, verspricht sich sehr interessant zu gestalten. Als Solistin wird die Primadonna der Warschauer Oper Matilde Lewicka-Polinska auftreten, die mit Orchesterbegleitung herrliche Opernarien singen wird, und zwar: Tschaikowskij: „Pique-Dame", Moniuszko: „Halka", Puccini: „Madame Butterfly", Wagner: „Tannhäuser". Außerdem wird das Orchester unter Leitung von Bronislaw Szulc das symphonische Poem „Schecherasade" von Rimskij-Korsakow und „Mona Lisa" von Ruzycki ausführen. Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sport und Spiel

Die Spiele der ersten Ligarunde

cs. Zu der Vollversammlung der Fußballige wurden die Spiele für die erste Kampfrunde um die Ligameisterschaft ausgelöst, wobei folgende Resultate aufgestellt werden konnten: im März: am 23. Warta—Auch, am 30. Wisla-Warszawianka, Lodz. Sp. u. T.-V.—Warta, und Polonja—Cracovia. Im April: am 6. L.K.S.—L. Spr. u. T.-V., Cracovia—Ruch, Pogon—Warszawianka, Warta—Polonja; am 13. Auch—Legja, L.K.S.—Garbarnia, Wisla—Warta, Czarni—Cracovia, Warszawianka—Polonja, am 20. Garbarnia—Wisla, am 27. L.K.S.—Wisla, Polonja—Pogon, Cracovia—Garbarnia, Warta—Warszawianka und Czarni—L. Sp. u. T.-V. Im Mai: am 3. Legja—Warta, Pogon—Wisla, L.K.S.—Czarni; am 4. Garbarnia—Polonja, Warszawianka—Cracovia, Ruch—L. Sp. u. T.-V.; der 11. ist der Tag des polnischen Fußballverbandes; am 18. L.K.S.—Warszawianka, Pogon—Czarni, Ruch—Garbarnia, Cracovia—Legja, Polonja—Wisla; am 25. Wisla—L. Sp. u. T.-V., Pogon—Cracovia, Legja—Garbarnia; am 29. L.K.S.—Warta und Warszawianka—Czarni. Im Juni: Wisla—Cracovia, Warta—Garbarnia, Polonja—L.K.S., Ruch—Pogon; am 8. Ruch—L.K.S., Legja—Warszawianka; am 15. der Tag des polnischen Fußballverbandes; am 19. Legja—L,K.S., Garbarnia—Czarni, Lodz. Sp. u. T.-V.—Pogon; am 22. L.K.S.—Pogon, Warta—Cracovia, Wisla—Ruch, Czarni—Polonja, Warszawianka—Lodz. Sp. u. T.-V.; am 29. Warta—Czarni, L. Sp. u. T.V.-—Garbarni, Cracovia—L.K.S., Pogon—Legja. Im Juli: am 6. Pogon—Warta, Legja—Wisla, Cracovia—L. Sp. u. T.-V., Ruch—Czarni, am 13. Garbarnia—Pogon, Warszawianka—Ruch,, Czarni—Wisla, und L. Sp. u. T.-V.—Legja. Die an erster Stelle genannten Vereine sind die eVranstalter des Treffens. Bisher wurden noch nicht ausgelost: Lodzer Sport- u. Turnverein—Polonja, Legja—Polonja, Garbarnia—Warszawianka und Polonja—Ruch.

cs **Eine neue Verwaltung des L. Sp. u. T.-V.** Am vorigen Sonntag fand die Vollversammlung des Lodzer Sport- und Turnvereins statt, in welcher auch der neue Vorstand gewählt wurde. Zum Vorsitzenden wählte man Lichmaniak, der gleichzeitig Leiter der Fußballsektion ist. Cystel und Jacobson wurden zu vertretenden Vorsitzenden ernannt und die Herren Wolfhangel, Fiedler, Neumann und Wittmann wurden zu Mitgliedern der Verwaltung gewählt.

cs **Lettische Gäste in Lodz.** Heute findet um 7 Uhr abends im Saal des Deutschen Gymnasiums in Lodz das Korbballwettspiel zwischen der Mannschaft der Lettischen Universität und der Lodzer Y. M. C. A. statt.

× **Toronto—Polen 10:0.** Am Montag wurde die polnische Hockeyrepräsentation von der zurzeit in Davos weilenden kanadischen Hockeymannschaft im Verhältnis von 10:0 besiegt. Es ist dies schon der 17. Sieg der Kanadier in Europa.

Auf Wunsch des englischen Thronfolgers. Dieser Tage fand in Paris eine Aussprache zwischen Vertretern der Motorradsport-Verbände von Deutschland und England hinsichtlich der Festlegung des Termins für die englische Tourist Trophy statt. Die Engländer wollten ihr Rennen auf der Insel Man ursprünglich in der Zeit vom 9. bis 13. Juni oder vom 2. bis 6. Juni veranstalten, um nicht mit dem Großen Preis von Deutschland am 22. Juni auf dem Nürburgring zu kollidieren. Nun hat sich aber der Prinz von Wales als Gast bei der Tourist Trophy angemeldet, und da er nur in der Zeit vom 16. bis 20. Juni Zeit hat, mußte natürlich auf die Wünsche des Thronfolgers Rücksicht genommen werden. Man hat sich geeinigt, die drei Rennen am 15., 18. und 20. Juni zur Austragung zu bringen.

Peltzer siegt in Sidney. Bei dem internationalen Sportfest in Sidney konnte der deutsche Meisterläufer Dr. Otto Peltzer einen sehr beifällig aufgenommen Sieg feiern. Der Stettiner bestritt ein 880-Yards-Laufen, das er trotz der ungewohnten Grasbahn in der recht guten Zeit von 1:56,8 leicht gewann.

Wieder neue Flugrekorde. Der italienische Zivilflieger Donati ist Sonntag um 8,45 mit einem Sportflugzeug aufgestiegen, um den Streckenrekord in abgesteckter Bahn, der seit August 1929 von dem deutschen Flieger Edsard mit 1601 Klm. gehalten wurde, zu brechen. Donati ist Montag um 14,48 nach 29stündigem Fluge glücklich gelandet, nachdem er 2800 Klm. zurückgelegt und somit den deutschen Rekord um etwa 1200 Kilm. übertroffen hat. Donati hat gleichzeitig zum ersten Male einen Dauerrekord in gesteckter Bahn für Kleinflugzeuge aufgestellt. Das Flugzeug ist ein 2sitziger Eindecker mit einem Fiatmotor von 85 PS. mit Luftkühlung.

In die Freude über diese Erfolge mischt sich die Trauer um den tödlich verunglückten Militärflieger Dal Molin, der Sonnabend mit seinem Wasserflugzeug Savoia Barchetti S 65 auf bisher nicht festgestellten Gründen aus geringer Höhe in den Gardasee abstürzte. Dal Molin war einer der ersten italienischen Flieger, der unter anderem auch im letzten Wettbewerb um den Schneiderpokal in England teilgenommen hat.

Italienisches Schachturnier

Die 3. Runde war besonders wichtig, weil sie die Prominenten zusammenführte. Nimzowitsch verteidigte sich gegen Aljechin französisch, kam aber in der Eröffnung in Nachteil. Aljechin verstärkte durch überlegenes Spiel diesen Vorteil bis zum Siege. Tartakower kam in einem Damengambit gegen Yates im Mittelspiel in Vorteil und führte dann ein siegreiches Endspiel herbei. Ahues gewann gegen Monticelli in einer Partie spanischer Eröffnung sehr früh die Oberhand und siegte leicht.

Spielmann und Vidmar führten eine italienische Partie zum Remis, ebenso Maroczy ein Vierspringerspiel gegen Kmoch und Rohmi ein Damengambit gegen Grau. Hartnäckiger war der Kampf zwischen Araiza und Colle, ein Damengambit. Es führte zu einem Endspiel, das für den Mexikaner günstig stand, aber remis wurde.

Bogoljubow erlangte in einem Damengambit gegen Rubinstein die bessere Stellung. Der Kampf nahm einen wechselvollen Verlauf, endete aber schließlich zugunsten Bogoljubows, der die Partie von Anfang an bis zu Ende hervorragend behandelte. Sie dauerte zwölf Stunden. Die aus der ersten Runde hängengebliebene Partie Rohmi—Colle ergab Remisschluß.

Stand nach der dritten Runde: Aljechin 3, Tartakower 2½, Ahues, Bogoljubow, Colle, Vidmar, Maroczy, Rubinstein 1½, Araiza, Grau, Kmoch, Rimzowitsch, Rohmi Spielmann und Yates 1, Monticelli ½.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Premiere: „Ojciec".
Teatr Kameralny. — „Która to była".
Teatr Popularny. — „Kocioł czarownicy".

Interessantes Allerlei aus Polen

Eine wichtige Neuerung für die versicherten Kopfarbeiter

aus Zgierz, Konstantynow, Alexandrow, Ruda Pabianice und Tuszyn.

Die Lodzer Krankenkasse, die in Vertretung des Versicherungsamts für Kopfarbeiter alle Geschäfte dieses Amtes ausführt, registriert auch Versicherte aus den Kreisen Lodz, Zgierz, Konstantynow, Alexandrow, Ruda Pabianice und Tuszyn. Um diesen bei etwaigen Ansprüchen unnötige Ausgaben zu ersparen wurde die wichtige Neuerung eingeführt, daß diese Ansprüche auch bei den Kreisabteilungen der Krankenkasse in Zgierz, Konstantynow, Alzandrow, Ruda Pabianice und Tuszyn niedergelegt werden können.

Auch eine Schönheitskönigin in spe

B. Zwischen den Schönheitskandidatinnen für den Titel der „Miß Polonia" befindet sich das Lichtbild einer Bewerberin, das in den Alben der Zyrardower und Grodziser Untersuchungspolizei zu finden ist. Im Jahre 1924 wurde dieselbe Kandidatin für den Schönheitspreis, eine gewisse Zelinska aus Zyrardow, wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Wahl der polnischen Schönheitskönigin wird heute stattfinden. Zu dem Wettbewerb wurden 70 Frauen zugelassen.

Turek erhält 50 000 Zloty

Die seit längerer Zeit in Geldschwierigkeiten befindliche Stadt Turek hatte sich an das Innenministerium mit der Bitte um Gewährung einer Anleihe zur Beschäftigung der Arbeitslosen gewandt. In der letzten Sitzung einer besonderen Ministerialkommission wurde daraufhin beschlossen, der Stadt Turek für die genannten Zwecke eine Anleihe in Höhe von 50 000 Zloty zu gewähren.

Die Serviette im Magen

Vor längerer Zeit erkrankte in Wolkowysk die Frau des Notars Czyzewski. Da bald darauf eine Operation notwendig war, wurden die Aerzte Dr. Kozubowski aus Bialystok und Dr. Aronson aus Wolkowysk hinzugezogen, die die Operation vornahmen. Obgleich diese gelang, verschlimmerte sich der Gesundheitszustand der Kranken immer mehr, weshalb man sie nach dem Krankenhaus in Wilna brachte. Hier wurde abermals eine Operation vorgenommen, während der eine Serviette von einem Quadratmeter Umfang aus dem Magen gefördert wurde, die dort von der ersten Operation zurückgeblieben war. Die beiden Aerzte hatten sich daraufhin vor Gericht zu verantworten, das Dr. Kozubowski zu 6 Monaten Gefängnis und Dr. Aronson zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Die Verurteilten legten beim Appellationsgericht Berufung ein, das sie freisprach.

Zwei zerstückelte Kinderleichen in Koffern

In Wilna wurde von einem Polizisten ein gewisser Sulkin angehalten, der, einen Koffer in der Hand, in auffälliger Eile dem Bahnhof zuschritt. Als er angehalten wurde, gab er ausweichende Antworten. Sulkin wurde schließlich auf die Wache geführt und der Koffer geöffnet. Man fand in dem Koffer die zerstückelte Leiche eines Kindes. Nunmehr gab Sulkin zu, daß er mit einem Mädchen ein Verhältnis gehabt habe, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Er habe das Kind beseitigen wollen.

In Jaroslau wurde ein Mädchen angehalten, das einen Koffer bei sich hatte. Das Mädchen erklärte, es befände sich Wäsche darin. Da aber dem Koffer ein scharfer Geruch entströmte, wurde das Mädchen auf das Polizeikommissariat gebracht. Unterwegs versuchte sie, sich unter einen Eisenbahnzug zu werfen. Auf der Polizeiwache stellte man fest, daß sich in dem Koffer die zerstückelte Leiche eines Kindes befand. Das Mädchen gestand ein, daß sie ihr uneheliches Kind getötet habe.

Wilna 1930

Nachdem die Streiks der „Autobusser" und der jüdischen Handelsangestellten, worüber die „Freie Presse" seinerzeit berichtete, zu Ende sind, wird Wilna von keinem Thema mehr beherrscht. Weder der Karneval noch das neue Kabinett vermögen hier allgemeines Interesse zu erwecken. Die Kaufleute klagen auch bei uns über das Zunichtewerden ihrer einzigen Hoffnung: einer guten Wintersaison, die im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden ist. Unter der übrigen Bevölkerung dürften nur wenige zu finden sein, die die Maxime: „Der Winter ist ein strenger Mann" nicht beherzigten und infolgedessen über sein ungewohnt lindes Regiment nicht eitel Freude empfänden. Ausgenommen ist die kleine, doch in ständigem Wachsen begriffene Gemeinde der Wintersportler. Obwohl ihnen in Gestalt eines durchaus großstädtisch ausgestatteten Geschäfts mit entsprechendem Gerät ein treuer Berater erstanden ist, so vermögen sie doch die dort sichtbare Winterlandschaften nicht in die Wirklichkeit zu übertragen; ein einziges Mal haben sie bis jetzt ihre Skier anschnallen können.

Ueber „Wilna in Lodz" schrieb ich einmal, daß eine ganze Reihe von höheren Beamten von hier nach der Lodzkastadt beinahe regelmäßig versetzt wird. Heute kann ich den Spieß umdrehen und „Lodz in Wilna" zum Besten geben. Lodz beginnt sich allmählich im Lande Geltung zu verschaffen als das, was es kaum oder wenigstens erst seit kurzem ist: als Kunststadt, genauer: als Theaterstadt. Seine Bühnen, insbesondere die Städtische, werden immer häufiger als musterhaft gepriesen. Und so mußte es auch einen Sohn des polnischen Manchesters sympathisch berühren, wenn er an den Litfaßsäulen Plakate fand, die eine baldige Aufführung von „Mira Efros" ankündigten und dabei auf den großen Erfolg des Stückes in Lodz und Warschau hinwiesen. Die Hauptrolle lag (denn das Stück hat nach einigen zwanzig Aufführungen vom Spielplan weichen müssen) in den Händen der bekannten polnischen Tragödien Siemaszkowa. Einen Vergleich mit der Lodzer Aufführung kann ich leider nicht anstellen, da ich diese nicht gesehen habe. Das gleiche gilt auch von „Turandot": in ähnlicher Weise u. a. als großer Lodzer Erfolg gepriesen, wird das seit langem vorbereitete chinesische Märchen demnächst im Großen Theater über die Bretter gehen.

In Wilna gastiert gegenwärtig unter dem Namen „Ararat" eine jüdische Kleinbühne, die aber mit der Lodzer nicht viel mehr als den Namen gemein haben soll. FG.

U. **Konstantynow.** Vortragsabend. Am Sonntag um 5 Uhr nachmittags fand im Saale Horn ein Vortragsabend, veranstaltet von der Musiksektion des Jünglingsverein, statt. Es hatten sich viele Gäste eingefunden. Das Fest wurde durch einige Musikstücke eingeleitet. Herr Pastor Leopold Schmidt hielt eine Ansprache. Dann sang der Männerchor der Musiksektion unter der Leitung des Herrn Lindner das Lied „Lobgesang", welches von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es folgte der Vortrag: „Das Posaunenspiel", welcher die Schwierigkeiten der Gründung eines Blasorchesters vor Augen brachte. Die Mitwirkenden mit Herrn Leopold Rimer an der Spitze errangen großen Erfolg. Es folgte das Lustspiel „Der Klabautermann" von Jean Blatzheim. Die Mitwirkenden: Frl. Ludwig, Frl. Olga Riemann, Herr Waldemar Hirsekorn, Herr Leopold Rimer und Herr Bruno Schade hatten die Lacher auf ihrer Seite und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Nach einer Pause, in welcher das Blasorchester des Jünglingsvereins für Unterhaltung sorgte, wurde das Lebensbild „Sein Wort gehalten" von Fritz Baden aufgeführt. Die Mitwirkenden: Herr Helmut Kresse als Fritz Steffen, Frl. Frieda Stamm als Frau Steffen, Frl. Thea Gellert als die Nichte Steffens und Herr Leopold Rimer als Großbauer Steffen leisteten Bestes und der Beifall war stark. Nun wurde der Schwank „Besetzt" von Max Neumann aufgeführt. Die Mitwirkenden: Frl. Wally Jaßmann als Wohnungsvermieterin, Herr Waldemar Hirsekorn als ihr Mann, Frl. Frieda Hintz als Stubenmieterin, Herr Leopold Rimer als Reisender, Herr Helmut Kresse als Student und Frl. Selma Schultz als Dienstmädchen leisteten ganze Arbeit. Nach Erledigung des Programms sprach Herr Pastor Schmidt einige Schlußworte.

St. **Zgierz.** Eine Nachfeier der Weihnachtsfeier fand Sonntag abend im Gemeindehause statt. Auf Einladung des Herrn Pastors Falzmann veranstaltete der ev.-luth. Jugendverein aus Zabieniec einen Vortragsabend. Da die Einnahme zur Abtragung der Schuld der Landgemeinde Proboszczewice für den Friedhofzaun bestimmt war, so war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Feier wurde um 6 Uhr abends mit dem allgemeinen Liede „Stille Nacht" sowie mit einem Liede des Jugendvereins unter der Leitung des Herrn Lehrers Rynkiewicz eingeleitet. Anknüpfend daran sprach Frl. Trude Stechbart ein Begrüßungsgedicht „Sei still". Nun trug der Chor das Lied „In der Christnacht" vor, worauf Herr Pastor Falzmann ein Gebet sprach und die Festansprache hielt. Vom Jungfrauenchor wurde nun das Lied „Weihnaktsfriede" und vom Mandolinenchor „Am Weihnachtsabend" unter der Leitung des Dirigenten Herrn Bruno Albrecht vorgetragen. Es folgte die Aufführung „Hans Gilberts Weihnachtsabend". Jetzt wechselten Chorgesänge mit Mandolinenvorträge miteinander ab. Nach dem allgemeinen Liede „O, du fröhliche" wurde die Aufführung „Die beiden Schwestern" von 6 Damen sehr gut vorgetragen, wobei alle Mitwirkenden großen Beifall ernteten. Der Jungfrauenchor trug nun das Lied „Weihnachtsglocken" und Frl. Trude Stechbart das Schlußgedicht „Selig ist das Fest verklungen" vor. Nach dem allgemeinen Liede „Harre, meine Seele" sprach Herr Pastor Falzmann ein Gebet und hielt die Schlußansprache. Den Schluß des Abends bildeten einige Vorträge des Mandolinenchors, der großen Beifall ernteten. Der Friedhofszaun ist nunmehr bezahlt.

St. — Versammlung. Am Donnerstag findet in dem neuen Lokal des Männergesangvereins um 8 Uhr abends die Jahreshauptgeneralversammlung des Sportklubs statt.

St. — Von der Webermeister-Innung. Am Montag abend hielten die Webermeister im Lokale des Herrn Alexander Fritz unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Wilhelm Steinke in Anwesenheit von 29 Mitgliedern ihre 368. Quartalssitzung ab. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Versammlung vom Schriftführer Herrn Alexander Fritz verlesen, worauf vom Oberältesten der Rechenschaftsbericht erstattet wurde, der in bester Ordnung befunden und einstimmig angenommen wurde. Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde die Sitzung mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

ch. **Alexandrow.** Operettenaufführung. Am Sonnabend wurde im Volkshause die melodienreiche Operette in 3 Akten „Waldvöglein" von G. Mielke von der dramatischen Sektion des „Polyhymnia"-Vereins aufgeführt. Da sich den hiesigen Deutschen nur selten Gelegenheit bietet, einer deutschen Theateraufführung beizuwohnen und die Aufführungen des „Polyhymnia"-Vereins sich großer Beliebtheit erfreuen, so war die Arbeit der Vereinsverwaltung, der dramatischen Sektion sowie des eigenen Musikorchesters nicht vergeblich gewesen: es hatten sich eine große Zahl Besucher eingefunden, darunter viele aus Lodz und anderen Nachbarstädten. Die Plätze des geräumigen Saales waren ausverkauft. An der Aufführung wirkten folgende Damen und Herren mit: Frl. Ella Braunke in der Titelrolle, Wina Geilke als Wirtschafterin, Alfred Wiese als Partner der Heldin, Julius Bloch als Onkel von Mengen, Bruno Müller als Wirt, Theodor Braunke als Kellner, Gerhard Schultz als Schneider. Freunde und Freundinnen der Helden: Gertrud Reichert, Irma Link, Edith Hansmann, Irene Kußmann, Gerhard Stenske, Leopold Link, Hugo Koch, Willy Hansmann — Studenten mit ihren Freundinnen, die sich am Reigentanz beteiligten. Alle Spieler gaben ihr Bestes. Die Zuhörer dürften zufrieden gewesen sein; mit Beifallskundgebungen wurde nicht gekargt.

Nach Schluß der Aufführung fand ein Tanzkränzchen statt, zu welchem das eigene Vereinsorchester aufspielte. Im großen ganzen kann die Aufführung als gelungen betrachtet werden, da alle auf ihre Rechnung kmen: sowohl die Festbesucher wie auch die Veranstalter. Letzten wird wohl ein schönes Sümmchen übriggeblieben sein. Es ist zu wünschen, daß der „Polyhymnia"-Verein recht bald wieder einen deutschen gemütlichen Abend veranstalten möchte.

× **Pabianice.** Der Haushaltsplan der Stadt. Der Finanz- und Budgetausschuß des Pabianicer Stadtrates hat den Haushaltsplan für das Verwaltungsjahr 1930/31 in erster Lesung angenommen. Der Ausschuß vergrößerte die Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan um 62 000, im außerordentlichen Plan um 60 000 Zloty. Der Haushaltsplan schließt mit der Summe von 1 900 000 Zloty ab. Noch vor dem 1. Februar wird der Plan im Lodzer Wojewodschaftsamt eingereicht werden.

Warschau. Ein Feuerwehrmann in den Flammen umgekommen. In dem Dorfe Radziejowice brach ein Brand aus, bei dem 2 Wohnhäuser, zwei Scheunen und andere Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurden. Während der Rettungsarbeiten fand der Feuerwehrmann Jan Zuchowski den Tod in den Flammen.

d. **Kalisch.** Ein Wilderer angeschossen. Gestern nacht stieß der Waldhüter Michal Dudziak in dem Walde des Gutes Skarszew auf zwei Wilderer. Als diese die Flucht ergriffen und der eine von ihnen einen Schuß auf den Waldhüter abgab, schoß auch Dudziak und verletzte einen der beiden Flüchtlinge, den wiederholt vorbestraften Stanislaw Dziedzic, schwer.

× **Kielce.** Tod eines Lokomotivführers während der Fahrt. Auf der Bahnstation in Kielce ereignete sich ein Fall, der leicht katastrophale Folgen hätte annehmen können. Als nämlich der Güterzug auf der Station einlief, starb der Zugführer plötzlich an Herzschlag, und nur der augenblicklichen Geistesgegenwart des Heizers, der den Zug sofort anhielt, ist es zu verdanken, daß ein Zusammenstoß mit anderen Zügen, die auf dem Bahnhof standen, vermieden wurde.

Siedlce. Eine Fälschungsaffäre. In Siedlce wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Leiter der Verwaltungsabteilung am Magistrat, Julian Kalecinski, der Rat Adolf Himmelstein und der Hausbesitzer Tennenbaum verhaftet, da sie bezichtigt werden, Geburtsscheine gefälscht zu haben, auf Grund welcher ihnen Auslandspässe ausgestellt worden sind.

B. **Lemberg.** Die Geliebte ermordet. Der Buchhalter der Schuhfirma „Del-Ka", Dripner, hat durch 5 Messerstiche seine Geliebte, die Schneiderin Bodner, ermordet. Die Ursache: Eifersucht.

Die Warschauer „Hotelsteuer" und die Studenten

Auf der Suche nach neuen Einnahmequellen verfiel die Stadtverwaltung von Warschau auf eine, wie ihr schien, brillante Idee: Sie erließ eine Verordnung, laut welcher in sämtlichen Gastwirtschaften nach Mitternacht von allen Gästen durch besondere, in jedem einzelnen Lokal amtierende Kommissare eine Sondersteuer von 1.50 Zl. erhoben werden sollte. Hinterher kamen der Stadtverwaltung jedoch manche Bedenken: würde sich beispielsweise ein vom Dienst heimkehrender Eisenbahnbeamter, der in seiner Kneipe rasch noch einen Schnaps genehmigt und dessen Zeche knapp ein Drittel dieses Betrages beträgt, diese Steuer gefallen lassen? Die Stadtverwaltung mußte die Frage verneinen und bewahrte, was das genannte Beispiel betrifft, das polnische Eisenbahnwesen vor schweren Erschütterungen, indem sie folgenden Ausweg erdachte: die Steuer brauchten nur diejenigen Gäste zu zahlen, die einen Platz am Tisch einnehmen; wer nur mal rasch etwas trinken oder essen will, der darf es, von allen Steuerkommissaren unbehelligt, in stehender Position tun.

Eine ungeheure Empörung bemächtigte sich der Warschauer Eß- und Trinkbrüder — aber die Stadtverwaltung nahm davon keine Notiz. Noch weniger nahm sie die Ankündigung eines Streiks der Restaurationsbesucher ernst; denn sie kannte ihre Warschauer.

Bis sich vor wenigen Tagen in einem eleganten Warschauer Restaurant folgendes ereignete: als, mit dem zwölften Glockenschlag, der Steuerkommissar seinen Rundgang durch das Lokal begann und von jedem Gast den Betrag einkassierte, erhoben sich drei Studenten von ihren Sitzen, nahmen ihre Gedecke, Pfeffer- und Salzdöschen, Zahnstocherbehälter und die Worcester-Sauce vom Tisch, stellten alles hübsch ordentlich auf ihre Stühle und erklärten: „Die Steuer wird nur von denjenigen erhoben, die an Tischen sitzen; wir aber stehen an unseren Stühlen". Nichts half dem verblüfften Kommissar; die Herren verwiesen auf die eindeutige Verordnung und verweigerten ihm den Tribut.

Dem Beispiel der drei Herren folgten die übrigen Gäste, die noch nicht bezahlt hatten, und die anderen beschlossen, künftighin das gleiche zu tun.

Der Stadtverwaltung wird nichts übrig bleiben, als die Steuer abzuschaffen — oder aber die Verordnung neben den an Tischen sitzenden Restaurantbesuchern auch auf solche vor Stühlen, Fensterbrettern, Garderobenständern, Klavieren und Zentralheizung stehenden Gästen auszudehnen.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lodz. In den nächsten Tagen findet die Erstaufführung der Komödie „Pani Vidal ma kochanka" des bekannten französischen Lustspieldichters Verneuil statt. Die Spielleitung liegt in den Händen Wl. Ziembinskis, in der Hauptrolle die Schauspielerin Relewicz-Ziembinska. Die Ausstattung bereitet E. Pjetkiewicz vor. — Am nächsten Sonnabend geht das Schauspiel „Rzeź" von J. Gordin, dem Verfasser von „Mira Efros", in der Bühnenbearbeitung von Jan Zandmer in Szene. Für die Regie zeichnet Jerzy Chodecki, die Hauptrollen werden verwaltet von: Skrzydlowska, Dombrowska, Kijowski, Rzencki und Znicz. Die Gesang- und Musikeinlagen werden von Z. Bialostocki geleitet. — Am Sonntag wird um 12 Uhr mittags die erste große Revue für Kinder von K. Tatarkiewicz und Z. Bialostocki aufgeführt. Im Programm sind Tänze, Gesang und Spiel vorgesehen, wobei die Zuschauer mit hineingezogen werden. Ferner sind Ueberraschungen für die artigsten Kinder vorgesehen und anderes mehr. Der große Erfolg der Revue wird der Auftritt der kleinen Broncia sein, die dem Lodzer Publikum bereits bekannt sein dürfte. Karten sind im Vorverkauf an der Kasse, Petrikauer Straße 74 (Tel. 16400) von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ohne Unterbrechung zu haben.

B. **Ein polnischer Bürger Universitätsprofessor in Amerika.** Dr. Schalom Baron aus Tarnow wurde zum ordentlichen Professor an der Columbia-Universität in New York ernannt. Dr. Baron, der kaum 35 Jahre alt ist, hat an der Wiener Universität drei Doktorate gemacht und sich darauf einen Namen in der wissenschaftlichen Welt als Historiker und Soziolog erworben.

Tüchtige Jugend. Bei dem Wettbewerb für die neuen Parkanlagen und ein Monument auf der Place Saint-Cloud in Paris, an dem sich die berühmtesten französischen Architekten beteiligten, haben die 22jährigen Studenten Jacques Billard und Robert Pommier von der Académie des Beaux-Arts den Sieg davongetragen.

Tag des Buches. Für 1930 ist wieder die Veranstaltung eines Tages des Buches in Deutschland geplant. Er soll das Thema „Buch und Jugend" in den Vordergrund stellen. Der Reichsminister des Innern hat den Vorsitz im Ehrenausschuß übernommen. Vorsitzender des Arbeitsausschusses ist der Reichstagsabg. v. Kardorff. Als Ort der Hauptkundgebung, die am 21. März stattfinden soll, wurde Leipzig gewählt.

Aus aller Welt

Demonstration englischer Pastoren

Als Protest gegen die Einführung des neuen Gebetbuches der englischen Kirche, das vom Parlament abgelehnt worden war, wurde in Exeter ein Umzug veranstaltet, an dem zahlreiche Personen teilnahmen. Schließlich wurde vor der Kathedrale ein Exemplar des neuen Gebetsbuches öffentlich verbrannt, woran sich auch einige Pastoren beteiligten.

Zwei neue Schönheitsköniginnen

In Budapest fand die Wahl der ungarischen Schönheitskönigin für das Jahr 1930 statt. Gewählt wurde die 17 Jahre alte Marie Papsch, deren Vater Marineoffizier war und während der Weltkrieges fiel.

Auch in Bukarest fand die Wahl der rumänischen Schönheitskönigin für das Jahr 1930 statt. Die Wahl fiel auf die Studentin Zoe Dova, die Tochter eines Generals.

Trauriges Ende eines Versicherungsbetrugs. Verhängnisvoll endete ein Versicherungsbetrug, dem 3 Brüder in Bordeaux von langer Hand vorbereitet hatten. Im Dezember vorigen Jahres kaufte der 35jährige Angestellte einer Zuckerfabrik namens Bordas ein kleines Anwesen in Courrejean. In den letzten Tagen ließ er die Wohnung mit den Möbeln versichern, wobei er für die Versicherung eine Anzahlung von 800 Franken leistete. Gleichzeitig schloß er eine Feuerversicherung auf 30 000 Franken ab in der Absicht, Feuer anzulegen, um die 30 000 Franken einzukassieren. Zur Durchführung dieses Planes hatte er sich die Hilfe seiner beiden Brüder gesichert. Am Sonnabend wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Die beiden Helfer begossen sämtliche Möbel, das Holz und die Diele des Hauses mit einer leichtentzündbaren Flüssigkeit, während der Besitzer der Wohnung in der Nacht zur Arbeit ging, um sich ein Alibi zu verschaffen. Am Sonntag um 2 Uhr früh schlossen dann die beiden Brüder die Tür des Hauses, zerbrachen ein Fenster und warfen ein Zündholz in das Innere der Wohnung. Sofort erfolgte eine furchtbare Explosion, die das ganze Haus zerstörte. Der jüngere Bruder wurde unter den Trümmern begraben, während der andere die Flucht ergriff. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit auf die benachbarten Häuser aus. Dank der sofort unternommenen Löschversuche gelang es schließlich, des Brandes Herr zu werden. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte man den völlig verbrannten Leichnam des einen Brandstifters. Da die Explosion sofort Verdacht hervorgerufen hatte, leitete die Polizeibehörde eine Untersuchung ein. Der Besitzer des Hauses heuchelte zunächst schmerzhaftes Erstaunen, während der andere Bruder ein volles Geständnis ablegte.

Seine Geliebte erdrosselt. — Selbstmord nach der Tat. Bewohner des Hauses Prinzenallee 81 in Berlin bemerkten starken Gasgeruch, der aus der Wohnung einer Frau Margarete Beckmann drang, und benachrichtigten die Feuerwehr, die die Wohnung mit Gewalt öffnete. Man fand Frau Beckmann tot auf. Sie war erwürgt worden. Der Täter, der 28 Jahre alte Arbeiter Felix Michalski, der Liebhaber der Frau B., hatte sich die Pulsadern geöffnet und dann erhängt. Die Tat ist auf Eifersucht zurückzuführen.

Die einzige deutsche Ackerbauschule in Rumänien war in schwerer Gefahr. Durch die besondere Opferwilligkeit der dort ansässigen Deutschen ist die Weiterführung der Schule gesichert.

Ein Verkehrsflugzeug verschollen. In Le Havre ist man wegen des Schicksals eines Verkehrsflugzeuges beunruhigt, das mit 4 Passagieren an Bord am Sonntag früh vom Flugplatz in Bièville bei Le Havre nach Amiens flog. Das Flugzeug ist dann am Nachmittag wieder von Amiens abgeflogen, aber noch nicht in Le Havre eingetroffen, obwohl man die ganze Nacht hindurch wartete und große Leuchtfeuer für die Landung angezündet hatte. Von dem Flugzeug fehlt seitdem jede Spur.

Verbrecher müssen warten. Die finnische Regierung hat in einem besonderen Rundschreiben an die Polizeiämter aufgefordert, so weit wie möglich die Verfolgung von Verbrechern bis zum Frühjahr, wenn die Anzahl der Sträflinge in den Gefängnissen sowieso niedriger ist, zu verschieben. Der Justizminister hat zu dem Erlaß erklärt, daß er dadurch die drohende Ueberfüllung der Gefängnisse zu verhindern hofft.

Die delphische Schlangensäule gestohlen. Die aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. stammende bronzene Schlangensäule, der Untersatz für einen goldenen Dreifuß, der von den Griechen nach der Schlacht bei Salamis dem delphischen Apollo geweiht wurde, ist jetzt gestohlen worden. Die Säule ist später von Kaiser Konstantin nach Byzanz überführt worden und seitdem ein berühmtes Wahrzeichen Konstantinopels. Im Laufe der Jahrhunderte ist sie durch ein Erdbeben erheblich verkürzt worden.

Karlsbads Kurbesuch im Jahre 1929. Die führende Stellung Karlsbads als Weltkurort kommt auch in der Kurstatistik des Jahres 1929 wiederum zum Ausdruck. Karlsbad beherbergte im vergangenen Jahre 66 802 Kurgäste mit einem Durchschnittsaufenthalt von beiläufig 3 Wochen. An Passanten wurden 44 010 gezählt; der Touristenverkehr brachte mehr als 500 000 Personen nach Karlsbad. Die 66 802 Kurgäste setzen sich aus 16 545 Inländern und 50 257 Ausländern zusammen. Die Ausländer verteilen sich auf 45 363 Europäer, 4455 Amerikaner und 439 Asiaten, Afrikaner und Australier. 6355 Kurgäste waren aus Polen; 9.52 Prozent.

Für die kommende Saison hat sich die Sprudelstadt durch Modernisierung und Ausbau ihrer Kurmittel, durch Verschönerung der Stadt und Bau von über 250 neuen komfortablen Kurgastwohnungen auf das beste vorbereitet. Bevölkerung, Stadt- und Kurverwaltung sind einträchtig bestrebt, Karlsbad als Heilbad und Erholungsplatz für alle Welt zu weiterer Blüte zu führen.

Auskünfte erteilt in Lodz der ehrenamtliche Vertreter, Herr Mannaberg, Wulczanska Str. 57.

pz. Ein Volksschullehrer Doktor der Theologie. Der aus dem Lehrerstande hervorgegangene Missionsinspektor Ludwig Weichert von der Berliner Missionsgesellschaft ist von der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannt worden. Der als Volksmissionar und Schriftsteller weithin bekannte Missionsinspektor D Weichert hat sein Arbeitsgebiet besonders in der Bearbeitung der Schulfragen auf dem Missionsfelde. Zu diesem Zweck ist er auch zweimal in Deutsch-Afrika gewesen und hat nach dem Kriege die Verbindung der dortigen eingeborenen Christen mit der Berliner Missionsgesellschaft wiederhergestellt.

Ehrenschuster. Aus Moskau berichtet United Preß: Zum Ehrenschuster ist Stalin anläßlich seines 50. Geburtstages nachträglich von den Arbeitern einer Schuhfabrik in Tiflis ernannt worden, in der sein Vater früher angestellt war.

Ein Neger von der Bevölkerung gelyncht. Wie aus Mexiko gemeldet wird, wurde ein Neger aus Yatapel im Staate Morenes von der Bevölkerung gelyncht und mit tödlichen Verletzungen von der Ortspolizei fortgeschafft. Man warf dem Neger vor, 2 kleine Mädchen getötet und aufgefressen zu haben.

Es ist nicht alles unecht, was glänzt... Eine Frau will eine unechte Perlenkette in Berlin am Alexanderplatz verkaufen, wird von Priminalpolizisten beobachtet und zur Rede gestellt. Ein unbekannter Mann, so sagt sie, hat ihr vor sechs Jahren die Kette für 5 Mark verkauft. Sachverständige, die zur Prüfung der Perlen herangezogen werden, stellen einen Wert von ungefähr 20 000 Mark fest. Die Kette stammt offenbar aus einem Einbruch und wurde von den Verbrechern für unecht gehalten.

Der ausdrückliche Zweck. Mr. und Mrs. William Mayer schlossen vor dem Standesamt in Philadelphia die Ehe und unterzeichneten einen Heiratskontrakt, in dem es heißt, „Wir haben die Ehe geschlossen zu dem ausdrücklichen Zweck Nachkommen zu zeugen. Sollte nach Ablauf von zwei Jahren dieser Zweck nicht erreicht sein, so erklärt sich schon jetzt jeder der Vertragschließenden damit einverstanden, daß im Falle der Einreichung der Scheidungsklage durch den anderen Partner die Ehe rechtsgültig geschieden wird."

Der Deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert!

... er ist nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt!

Jede Woche

80 Seiten für Zl. 1,25.

Vierteljahrsbezug Zl. 16,25.

Bestellungen an

„Libertas", Petrikauer 86, im Hofe.

Probeheft umsonst vom Verlag, Berlin N. 24.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 23. Januar

Warschau. 1411 M. 12,10: Was eine gute Hausfrau wissen muß. 12,40: Schulkonzert aus der Philharmonie. 16,15: Schallplattenkonzert. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,15: Abendkonzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Krakau. 313 M. 20,15: Konzert.

Kattowitz. 408,7 M. 16,20: Schallplattenkonzert. 23,00: Tanzmusik.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Tanzmusik aus zwei Generationen (Schallplatten). 16,30: Alte Musik. 17,00: Klaviervorträge. 18,00: Teemusik. 20,00: Märsche. 22,30: Funk-Tanz-Unterricht für Fortgeschrittene. Danach bis 00,3: Tanzmusik.

Köln. 227 M. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30 bis 18,30: Vesperkonzert. 20,00: Abendmusik.

Königswusterhausen. 1635 M. 12,00: Schallplattenkonzert. 15,45: Frauenstunde. 20,45: Militärkonzert.

Langenberg. 473 M. 07,00—08,00: Morgenkonzert. 23,00 bis 24,00: Meister des Jazz (Schallplatten).

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 16,15: Romanzen. Anschl.: Instrumentalkonzert. 22,30 bis 22,55: Moderne französische Musik. 23,10—01,00: Tanzmusik.

Daventry. 479 M. 15,30: Orgelkonzert. 20,30: Konzert des Stadtorchesters. 22,00: Konzert des Olof-Sextetts.

Wien. 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 17,10: Märchen für die Kleinen. 18,05: „Wenn's eegnet und schneit..." (Naturgenuß bei ungünstigem Wetter). 20,00: Uebertragung aus dem Musikvereinssaal: Cellokonzert. 21,45: Abendkonzert.

Budapest. 550 M. 17,30: Zigeunerkapelle Pertis. 21,00: Huban-Abend. 22,00: Konzert.

Der neue Großsender. Die am Freitag eingeweihte neue römische Radio-Station von Santa Palomba verfügt über eine Antennenleistung von 50 Kilowatt und rangiert deshalb unter den stärksten Europas. Der kleine Flecken Santa Palomba liegt an der Eisenbahnstrecke Rom—Neapel, 23 Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Der Ort wurde nach sorgfältigen Experimenten so gewählt, daß die verschiedenen staatlichen Funkstationen, die in Rom konzentriert sind, den neuen Sender nicht stören. Er arbeitet mit derselben Wellenlänge wie die bisherige römische Sendestation für mittlere Wellen, verfügt aber außerdem noch über eine Sendeapparatur für kurze Wellen, die eine Antennenleistung von 12 Kilowatt ausstrahlt. Alle Starkstromleitungen in einer Umgebung bis zu einem Kilometer sind unterirdisch gelegt worden.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 21. Januar 1930

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,885 — 8.88	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	75,—	72,—
4% Investitionsanleihe	—,—	121,—	120,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	185.—	182,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,88 — 8.89. Rentenmark 212,50 — 213. 4% Investitionsanleihe 120 — 121. 5% Dollarprämienanleihe 72,50 — 75. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64.75 — 65.25. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 61 — 61.50. Bank Polski 182 — 184.75. Lilpop 35 — 36. Dombrowaer Elektrizitätswerk 57 — 58.25. Pfandbriefe fester Bank Polski fest. Dolarowka schwächer

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Januar.

Valuten

Dollars Transakt 8.87½ Verkauf 8.92½ Kauf 8.87½

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	120.50	8-proz. Pfandbriefe der St.	
	120.00	Lodz	64.75-65.00
Dolarówka	75.00-72.50	4-proz. Bodenkreditpfand-	
Konversions-Anleihe	50.00	briefe	41.75
	48.75	8-proz. Pfandbr. d. Stadt	
4.5-proz. Bodenkreditpfandbr.		Radom	74.75
	50.00-49.75	10-p. Pfandbr. d. St Siedlce	
8-proz. Pfandbriefe der St.			74.50-74.75
Warschau	71.00-72.50	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt	
4.5 proz. Pfandbriefe d. St.		Siedlce	45.00
Warschau	49.50		

Schecks.

Berlin	213.03	Paris	—.—
Gdańsk	173.39	Prag	26.3725
Belgien	124.15	Schweiz	172.25
Holland	—.—	Stockholm	239.30
London	43.39	Wien	125.39
New York	8.898	Italien	46.67
Kopenbagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Bank Polski	185.00	Kohlenges.	50.00
Genossenschaftsbank	78.50	Lilpop	36.00
Firley	34.00	Starachowice	20.00
Nobel	11.00	Elektrizität-Ges	—.—

Heute in den Kinos

Casino. Das Fräulein mit dem Objektiv und Der Streckenläufer.

Capitol. — Asphalt.

Grand-Kino. Die Sünden der Väter.

Luna. — Die Arche Noah.

Mimoza. — Von Tag zu Tag.

Odeon. — Buster Keaton am Kurbelkasten.

Palace. Die Sünde der schönen Frau und Riff und Raff als Detektive.

Przedwiosnie. Der letzte Sohn.

Reduta. — Die Fanfaren der Liebe.

Splendid. — Der singende Narr (Tonfilm)

Kino Spółdzielni. Der starke Mensch.

Kino Oswiatowe. Der lebende Leichnam. Das Herz von Asien. (Afghanistan).

Handel und Volkswirtschaft

Weitere vier Konkurserklärungen

Z. Am 21. d. M. erklärte die Handelsabteilung des Bezirksgerichts den Inhaber eines Herren- und Damen-Konfektionsgeschäfts im Hause Konstantynowska 12, **Zysman Najman,** für fallit. Die Eröffnung des Konkursverfahrens, die auf den 21. Januar angesetzt wurde, erfolgte auf das Ansuchen dreier Gläubiger, denen Najman 16 000 Złoty schuldet. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Rapoport, zum Verwalter der Konkursmasse W. Cedrowski ernannt. Der Fallierte wird unter Gerichtsaufsicht gestellt.

In der gleichen Sitzung wurde die Firma „Towarzystwo Handlowe **Guma**", früher **Boksleitner, Boy** und Co. G. m. b. H., Petrikauer Strasse 149, für fallit erklärt, und zwar auf eigenes Ansuchen. Die Firma, die im Jahre 1920 gegründet wurde, litt unter der allgemeinen Krise und musste besonders in der letzten Wintersaison erhebliche Verluste verzeichnen. Wie aus der angefügten Bilanz hervorgeht, stehen Aktiven im Werte von 159 719 Złoty Passiven in Höhe von 196 418 Zł. gegenüber. Auf der Aktivseite finden wir u. a. 90 000 Złoty Waren und 52 000 Złoty Schulden, auf der Passivseite 107 000 Złoty Akzepte und 68 000 Złoty Gläubiger. Der Termin der Konkurseröffnung ist der 15. Januar d. J. Zum Richterkommissar wurde der Handelsrichter St. Hamburg, zum Konkursverwalter Rechtsanwalt R. Plauer ernannt.

Die dritte Falliterklärung betraf die Firma **Alfred Wyrwich,** Lodz, Karola 20, Chemikalienverkauf, die auf Ansuchen der Pabjanicer Chemischen Industrie und der Firma J. Schweikert erfolgte. Der Fallierte ist der erstgenannten Firma 1595 Schweizerfranken schuldig und hat drei Wechsel nicht eingelöst. Der Tag der Konkurseröffnung ist der 14. Januar. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Kl. Poznanski, zum Konkursverwalter Rechtsanwaltsapplikantin Felicja Olszer ernannt.

Schliesslich wurde auch die Manufakturwarenhandlung **„H. Maliniak und Weiss"**, Lodz Petrikauer Strasse 90, für fallit erklärt, die vor kurzem um Zahlungsaufschub nachgesucht hatte, der jedoch nicht bewilligt wurde. Die Aktiva, die 435 000 Złoty betragen, waren nur um 31 000 Złoty grösser als die Passiva. Da erhebliche Warenvorräte auf Veranlassung der Gläubiger bereits versiegelt worden waren und die Lage sich nicht besserte, war die Firma schliesslich gezwungen, selbst um ihre Konkurserklärung nachzusuchen. Zu bemerken ist, dass die Firma ein Wechselobligo in Höhe von 80 000 Złoty hat, das in der Bilanz nicht angegeben war. Der Tag der Konkurseröffnung ist vorläufig der 21. Januar. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Fabrykant, zum Verwalter der Konkursmasse Rechtsanwalt E. Moszkowski ernannt.

Das Problem des Baumwolljahres 1930

Wir lesen in der „D. A. Z.":

Heute haben sich die Zustände auf dem nordamerikanischen Baumwollmarkt derart zugespitzt, dass man beinahe von einer kommenden

Preiskrise für das laufende Jahr

sprechen möchte. Der Ertrag im Baumwollanbau der USA. hat sich gegenüber den Vorkriegszeit rückläufig entwickelt, so dass auch die Rente sinken musste. In einem Jahre wie 1929/30 hat sich dieses Sinken bis zum absoluten Verlust bei vielen Farmern entwickelt. Verschärft wird die Lage durch aufgenommene, aber meist eingefrorene Kredite, deren Rückzahlung seitens der kleineren und mittleren Landbanken gefordert wird. Versuche, durch Genossenschaftswesen den Farmern zu helfen, kann man wohl als Fehlschläge bezeichnen; denn einmal sind diese Genossenschaften nicht mit genügend Kapitalien ausgerüstet gewesen, um auf breiter Grundlage aufzubauen, und zum anderen lag es und liegt es heute noch im Charakter der Baumwoll-Farmerschaft, die anscheinend sehr individualistisch eingestellt ist. Vergleiche, die mit anderen Rohstoffen herangezogen wurden, besonders die Valorisation der Preise betreffend, hinken; denn Baumwolle als Gesamtgebot, dessen Ursprung auf fast allen Gebieten der Welt zu grundverschiedenen Anbaubedingungen zu suchen ist, kann nicht durch Valorisation auf einen Nenner gebracht werden.

Was aber gerade in diesem Jahre als Problem anzusehen ist, ist

die Lösung der Anbaufrage.

Es steht fest, dass wir trotz sinkenden Angebots in den beiden letzten Jahren auch sinkende Preise erlebt haben, obwohl man nicht von einem entscheidenden Nachlassen der Nachfrage sprechen konnte! Nach dem alten Rezept würde der nordamerikanische Farmer sich sagen, dass unbedingt zuviel Baumwolle angebaut worden war, so dass er sich zu einer Einschränkung des Areals entschliesst. Dies ist eine Gefahr; denn sie würde sich zweimal gegen den Farmer wenden: einmal würden spekulativ die Preise während der Anbausaison in die Höhe gehen, wovon der Farmer gar keinen Nutzen hat; dern sein Ernteergebnis hat er bis zu etwa 70 Prozent von August bis Dezember verkauft und den Rest fast immer bis zum Beginn der Aussaat, um Düngemittel kaufen zu können. Zum anderen aber würde ein steigender Preis die konkurrierenden Baumwoll-Länder zu erweitertem Anbau anreizen, so dass zur Ernte das Angebot in der Welt keinesfalls so klein ausfällt, wie es der nordamerikanische Farmer sich wünschte. Es würde wie üblich der Hausse bis Juli eine empfindliche Baisse ab August folgen. Erfolg: Enttäuschung und Unterbilanz. Diese Stimmung hat zu der Absicht der Regierung geführt, mit grossen Mitteln helfen zu wollen. Es hat sich aber gezeigt, dass schon im vergangenen Jahre von den damals allerdings kleineren Mitteln nur ein Bruchteil in Anspruch genommen wurde — weil die Verschuldung bereits zu gross ist. Wir stehen demnach

vor einer finanziellen Krise des nordamerikanischen Baumwollanbaus.

Das Jahr 1930 verschärft die Lage durch eine Depression allgemeiner Natur nicht nur in einem Teil der führenden Wirtschaftsländer Europas, sondern auch der U. S. A. selbst.

Nie amerikanische Produktion aber sollte nicht nur die mengenmässige Erzeugung in den Vordergrund stellen, sondern die Qualität des Stapels; denn die letzten Jahre haben eine langsam steigende Verknappung an andienenbarer Flocke gebracht, ein Zustand, der zur systematischen Abwanderung des Verbrauchs auf andere Provenienzen führen muss. In Aegypten und Ostindien kämpft man zwar auch um den Preis, aber es wurde eine Stabilität der Qualität erreicht, so dass die Nachfrage sich durchaus im Rahmen des Angebots hielt.

Die bisherigen Erntemeldungen der Welt-Baumwollanbauländer ergeben folgendes Bild für die Saison 1929/30 in 1000 Ballen:

Erdteile	1927	1928	1929/30
Nordamerika	13 658	15 382	15 000 ca.
M./S.-Amerika	1 943	1 985	2 067 ca.
Afrika	1 685	2 035	2 197 ca.
Asien	8 456	7 881	7 728 ca.
Europa	1 008	1 162	1 300 ca.
Australien	71	75	80 ca.
Weltangebot	26 821	28 520	28 372 ca.

Das Angebot hält sich demnach in den Grenzen des Vorjahrs, so dass mit einer Verknappung nicht gerechnet werden kann, zumal der Verbrauch, was nordamerikanische Baumwolle anlangt, rückläufig ist. Angaben in 1000 Ballen: vom 1. August 1929 bis 10. Januar 1930.

Länder	1929/30	1928/29
Deutschland	1 220	1 379
England	873	1 213
Frankreich	604	517
Italien	417	329
Russland	41	64
Spanien	155	141
Exporte i./sa.	4 521	5 174
U.S.A.-Abruf	7 883	8 298
Gesamtabruf	12 404	13 472

Der Verbrauch ist demnach um 1 Million Ballen kleiner.

Die Ernte wird im Endergebnis kaum kleiner als die vorjährige sein

wenn auch die letzte amtliche Schätzung noch unter 15 Millionen Ballen bleibt, so dass im ganzen genommen die Preise eher schwach als fest anzusehen sind. Von Februar ab dürfen dann die Anbaumeinungen den Preisen etwas Unterstützung bringen, eine Erscheinung, die fast in keinem Jahre ausblieb und bis etwa April anhielt. Schon heute glaubt man aber, dass der Anbau derselbe bleiben dürfte, zumal die amerikanische Regierung neue Kredite für den Anbau zur Verfügung gestellt hat. Der Preis um 17 Cents hat sich auch zu Beginn des neuen Jahres gehalten.

Das Baumwollspinnerkartell gebildet

× Vorgestern ist nach längeren Verhandlungen das Kartell der Baumwollspinnereien zustande gekommen. Es ist ein Vollzugsausschuss gebildet worden, der die Aufgabe hatte, die Spinnereien um sich zu sammeln, die sich damit einverstanden erklären, dass die Produktion geregelt wird, während die Fragen der Verkaufsbedingungen und der Deckungsnormen vorläufig nichtberührt werden sollen.

Dem Ausschuss ist es nunmehr gelungen, Spinnereien für das Kartell zu gewinnen, die 80 Prozent aller Spindeln in Polen repräsentieren. Einige weitere Spinnereien werden schon in den nächsten Tage folgen. Dem Kartell bisher nicht beigetreten sind die Żyrardower Werke.

d. **Handelsgerichtliche Nachrichten aus Polen.** Die bekannte Holzfirma von B. Krüger in Warschau befindet sich gegenwärtig in Zahlungsschwierigkeiten und hat im Warschauer Bezirksgericht um Zahlungsaufschub nachgesucht. Die Passiva der Firma betragen 2 Millionen Złoty. Die kritische Lage dieser Firma hat in der Lodzer Holzbranche grosse Erregung hervorgerufen, da die Forderungen der Lodzer Kaufleute an die erwähnte Warschauer Firma 600 000 Zł. überschreiten.

× **Handelsbeziehungen gewünscht.** Im Büro der Industrie- und Handelskammer in Lodz, Targowa Strasse 63, liegen nachstehende Anmeldungen vor: Eine rumänische Firma möchte die Vertretung für Weisswaren, Futterstoffe und Tuche übernehmen (Nr. 231/30). Eine Firma in Cape Town (Südafrika) offeriert Schaf- und Ziegenwolle (Merino, Crossbred, Skins) (Nr. 152/00). Nähere Auskunft erteilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer.

B. **Das Syndikat der Kammgarnspinnereien** hat die Preise seiner Produkte um 10 Cent pro Klg. erhöht. Bei einer jährlichen Produktion von 10 Millionen Klg. wird das Kammgarnsyndikat ein Einkommen von einer Million Złoty verzeichnen können. Diese kleine Preiserhöhung wird auf die Preise der Kammgarnerzeugnisse keinen Einfluss haben, da die Erhöhung für das Meter einige Zehntel Groschen betragen wird. Die Grosshändler warten vorläufig noch mit dem Ankauf von Kammgarnen.

B. **Grosse Heeresaufträge für Białystok.** Im Zusammenhang mit der grossen Arbeitslosigkeit in Białystok verlautet, dass die Militärbehörden bei drei Białystoker Fabrikanten 81 000 Meter Militärtuch für 1 Million Złoty bestellt hätten. Gleichzeitig bemüht sich der Białystoker Wojewode um grösseren Kredit für die dortigen Fabrikanten, damit auf diese Weise der Arbeitslosigkeit Einhalt geboten werde.

× **Man verzichtet auf Wechsel, um die Protestkosten zu sparen.** In den letzten Wochen klagen einige Warschauer Banken darüber, dass Wechsel, die ihnen zum Inkasso gegeben wurden, überhaupt nicht ausgelöst werden, so dass die Banken im Falle eines Protestes die Kosten tragen müssen. Die Zahl solcher nicht ausgelöster Wechsel vergrössert sich von Tag zu Tag. Die Banken sind gezwungen, in dieser Sache gerichtlich vorzugehen. Ausserdem haben sie beschlossen, für jeden zum Inkasso übergebenen Wechsel 6 Złoty Kaution zur Deckung eventueller Protestkosten zu erheben.

B. Auch die Lodzer Notare haben mit dieser Erscheinung zu kämpfen und haben nunmehr beschlossen, Wechsel die im Laufe von 6 Monaten nicht abgeholt worden sind, gegen Erhebung der Protestgebühren den Ausstellern einzuhändigen.

× **Plombierungszwang für Auslandswaren.** Das Ministerium für Industrie und Handel wandte sich an die Lodzer Industrie- und Handelskammer mit der Frage, ob ausländische Waren von der Zollbehörde plombiert werden sollen. Da diese Art von Kontrolle die Unterscheidung zwischen ausländischen und inländischen Erzeugnissen bedeutend erleichtert und dadurch auch das Schmuggelhandwerk bekämpft werden kann, gab die Kammer nach Verständigung mit den Verbänden und Wirtschaftsvereinigungen die Antwort, wonach ausländische Waren wohl von den Zollbehörden gekennzeichnet werden sollen, sofern die Beschaffenheit der betreffenden Ware das erlaubt.

(TU) **Wieder Diskontermässigung in Deutschland.** Der Berliner Privatdiskont, der während der letzten Wochen unverändert auf 6¼ v. H. festgesetzt worden war, wurde am Dienstag erneut um ⅛ v. H. auf 6⅛ v. H. für beide Sichten ermässigt.

20 Milliarden Gold in Europa. Die Goldbestände Europas stellten sich am 30. November 1929 auf 20 089 Mill. RM.; das bedeutet eine Zunahme von rund 300 Mill. RM. gegenüber dem Stande vom Ende Oktober. Der Zuwachs an Gold im Laufe des November übertraf nach den bisherigen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes den des Vormonats um 167 Mill. RM. und war auch noch grösser als die verhältnismässig hohe Steigerung der europäischen Goldbestände im August. Der Anteil Europas an den monetären Goldbeständen der Welt hob sich seit dem 30. Juni 1929 von 39,8 auf 41,1 Prozent.

Wetterbericht vom 21. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	747,2	— 1,4	68	SW	2	klar
13 „	747,9	+ 2,5	74	W	2	wolkenlos
21 „	749,8	+ 0,8	92	W	2	halb bedeckt

Höchste Temperatur + 2,5 Tiefste Temperatur — 2,0
Regenmenge 0.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karael.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Leopold Hanuse

Maurermeister

am 21. Januar d. J. im Alter von 66 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 23. d. M., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Napiurkowskiego 57, aus auf dem katholischen Friedhofe in Zarzew statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4771

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde

Die Herren aktiven Mitglieder werden hiermit gebeten, bei der Beerdigung des verstorbenen Herrn

Reinhold Neugebauer

welche heute nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus stattfindet, zahlreich teilzunehmen.

4770 **Der Vorstand.**

4705

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein

Nachruf

Am 19. d. M. verschied Herr

Drogeriebesitzer

Arno Dietel

Der Verstorbene war langjähriges Mitglied unseres Vereins und hat dessen Ziele und Arbeiten stets tatkräftig und eifrig gefördert.

Sein Andenken wird vom Verein dauernd in Ehren gehalten werden.

Die Verwaltung.

Laßt Euch photographieren!

weil es billig und gut ist, nur im Porträtatelier der 4733

„Zjednoczonych Fotografów"

Konkurrenzpreise! **Lodz, Narutowicza 13.** Konkurrenzpreise!

12 Photographien Brustbild . . . **Zl. 3.—**

6 Postkarten retuschiert, ganze Figur „ **5.—**

Lodzer Sportverein „Pogoń".

Am Sonnabend, den 25. Januar, ab 10 Uhr abends, veranstalten wir in den Räumen des Turnvereins „Kraft", Gluwnastr. 17, unseren traditionellen

Maskenball

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen, außerdem Prämiierung der originellsten Masken, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner höflichst einladen.

Die Verwaltung

Zwei Orchester **Zwei Orchester**

Musikleitung A. Thonfeld

P. S Eintritt nur gegen Vorzeigen der Einladungen, die an den Sonntagen von 11—2 Uhr im Sekretariat, Petrikauer Straße 249, zu erhalten sind. 4665

Ostdeutsche Monatshefte

Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva,
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.

Die Ostdeutschen Monatshefte

sind die wichtigsten Kulturträger des Ostens und bieten Belehrung und Unterhaltung in reichem Maße, vor allem sei auf die Sonderhefte hingewiesen.

Die Ostdeutschen Monatshefte

sind die Brücke vom Osten zum Reich, ein Spiegelbild deutschen Kunstschaffens und deutschen Volkslebens und gaben im 9. Jahrgang im Juli ihr 100. Heft heraus.

Die Ostdeutschen Monatshefte

bringen Aufsätze über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Skizzen, Gedichte, Bücherschau.

Die Ostdeutschen Monatshefte

zählen die besten Namen, die geistreichsten Köpfe, die gewandtesten Federn zu ihren Mitarbeitern.

Die Ostdeutschen Monatshefte

haben u. a. Sonderhefte über Polen, Galizien, Danzig, Bromberg, Posen, die Weichsel, Baltenhefte, Memel, Masuren und Ermland, über Finnland, Siebenbürgen, Südmark, Rußland und andere Länder herausgegeben, ein Zeichen des weiten Aktionsradius, der Verbreitung und des behandelten Stoffgebiets.

Die Ostdeutschen Monatshefte

sind billig. Sie kosten, mit zahlreichen Bildern versehen, das Heft nur RM. 1,25 oder man wende sich an den Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 65.

Probenummern und Prospekte kostenlos.



Erscheint zweiwöchentlich in polnischer Sprache. Fachartikel aus allen Zweigen der Textilindustrie und großer Handelsteil. Bezugspreis vierteljährlich Zloty 5.—. Abonnements- und Inseratenannahme: Kilinskistraße 78. Postscheckkonto: P. K. O., Warszawa, Nr. 64-977.

Für an

Rheuma-Leidende

empfehle

prächtige Katzenfelle

Drogerie Arno Dietel

Petrikauer Straße 157

Telephon 127-94.

4136

Dr. med. S. Warszawski

Innere Krankheiten. — Spezialist für Magen- und Darmkrankheiten.

Wohnt jetzt **Kilinski-Str. 86, Tel. 109-23.**

Antiquitäten

Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung

G. Wattenberg,

Petrikauer Straße 82 **Tel. 16592**

Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.

Anmerkung: Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein werden ausgeführt.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 21, do poniedziałku, 27 stycznia 1930 r. wł.:

Dla dorosłych:

„Żywy Trup" Dramat według rozgłośnego dzieła Lwa Tołstoja.

Dla Młodzieży: **„Serce Azji"** 4766

---

149. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am **Mittwoch, d. 5. Februar 1930** vormittags 10 Uhr u. **Dienstag, den 6. Februar 1930,** vormittags 9 Uhr

in **Danzig—Langfuhr,** Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

565 Tiere und zwar: **60** sprungfähige Bullen, **245** hochtragende Kühe und **260** hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.** 4699

O. Kossmann

Lodz zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Karte 1: 25 000

Preis Zl. 1.—

Erhältlich bei **„Libertas"**

Petrikauer Straße 86, im Hofe.

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Dr. med.

J. Pik

zurückgekehrt

Żeromskiego (Pańska) **Nr. 36,** Ecke Grüner Ring

Nerven- u. innere Krankheiten 4552

spez. Psychoneurosen (Nervosität).

Empfängt von 5—7 Uhr.

Für Unbemittelte Klinikpreise

Dr. med.

M. Lerner

Spezialist für Kinderkrankheiten 4555

zurückgekehrt

Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Zachodnia Straße 64

Telephon 113-09.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna,

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4537

Zahnarzt

J. Gitis

Główna 41,

2. Stock, Front, Tel. 146-65

Empfang: Von 9 früh bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung. 4540

Reduzierter Warenschauer, der schon lange arbeitslos ist, bittet um Beschäftigung als

Portier

oder dergl. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr." 1017

Möbel

Eichenkredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Kleiderschrank mit Spiegel, Bett, Matratzen, Trumeau und Schrank zu verkaufen 4772

Sienkiewicza 59, W. 42

Offizine, 1 Stock, 2. Eingang

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft Zygmunt Kalinski, Lodz, Nawrot-Straße 37. und Kilinskiego 126, Tel, 129-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 4773

Maskenkostüme

sowie Ballkleider und Perücken verleiht Schulz, 6. Sierpnia 26. 1072

6000 bis 10000 Dollar

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter „A. L. 200" in der Geschäftsstelle d. „Fr. Pr." niederzulegen. 1070

Ehrliches

Dienstmädchen

das auch kochen, kann für alle Hausarbeiten per sofort gesucht. Konstantynowska Nr. 104 beim Hauswirt vormittags zu sprechen. 4760

Neue Briefmarkenpreisliste

frei. — Filatelia, Tampere, Finnland. 4774

Tüchtiger Stuhlmeister

für Crepe de Chine sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 4756